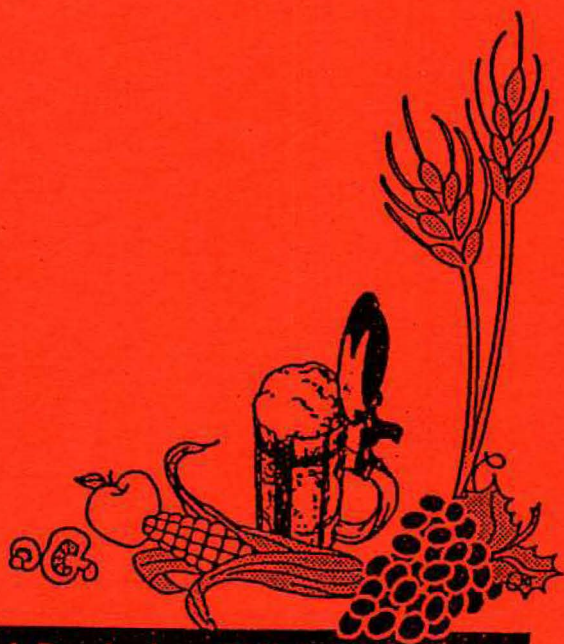


Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft  
Weinbau  
Forstwirtschaft e.V.**  
Nr. 79 / Oktober 1995



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

## Aus dem Inhalt :

Seite	
194	Auf ein Wort
195	Mitglieder stellen sich vor
198	Verachten wir die Brennessel nicht
201	Kartoffelblüten
203	Das Rindvieh und sein Bedeutung für den Menschen, Teil II
213	Böningheim-Stadt zwischen Neckar und Ströberg
216	Wein aktuell
222	Gesuche
223	Pilze: Neuheiten
226	Sir Howard Florey
228	Elias Magnus Fries
230	Naturgebiete Frankreichs
232	Neue Stempel aus Frankreich
243	Die Höhlenbilder der großen Jäger der Eiszeit, Teil I
249	Vorratsliste

## Auf ein Wort:

LITERATURSTELLE: Außer den Mitteilungsheften, hat sich im Laufe der Zeit Literatur angesammelt, die ich den Mitgliedern gerne zugänglich machen möchte. Um dies zu ermöglichen, suche ich einen Herrn oder eine Dame, die über den nötigen Platz und die nötige Zeit verfügt, dieses Amt zu übernehmen. Die Grundliste über die Literatur stelle ich zur Verfügung. Die Aktualisierung der Liste müßte 1 x im Jahr vom Literaturstellenleiter vorgenommen werden. Versandkosten und eine kleine Leihgebühr sollen erhoben werden. Nähere Einzelheiten werden nach Vergabe des Amtes bekannt gegeben. In den letzten Jahren waren immer mehr Mitglieder bereit, sich in die Vorstandsarbeit einzubringen. Ich hoffe, daß sich ein Mitglied für die "Arbeit" des Literaturstellenleiters begeistern kann und bereit ist dieses Amt zu übernehmen. Interessenten melden sich bitte bei mir.

### 1. Vorsitzende

Gerlinde Weber  
Postfach 22 01 41  
D-42371 Wuppertal

Tel. FAX: (0202) 601704

## Mitglieder stellen sich vor

### Horst Kaczmarczyk, Wuppertal Jahrgang 1937

Meine ersten zaghaften Versuche Briefmarken zu sammeln, begannen während meiner Ausbildung 1954. Alle Marken wurden gesammelt. Dies geschah ohne erkennbare Systematik und wurde etwa 1956 aufgegeben. Nach Beendigung meiner ersten Ausbildung in Oldenburg bin ich im November 1956 nach Wuppertal gezogen und habe hier eine weitere Ausbildung in der Textilindustrie absolviert. Nach meiner Heirat 1964 bin ich durch Zufall - ein Onkel meiner Frau sammelte Briefmarken - wieder zum Briefmarken sammeln gekommen. Auch jetzt wurden nur Marken gesammelt, aber schon etwas gezielter "BRD postfrisch und gestempelt".



1975 entschloß ich mich, der Sammlergilde Wuppertal beizutreten. Zu BRD waren mittlerweile auch die Länder Liechtenstein und Österreich hinzugekommen. Zum Bildchen sammeln, wie wir noch heute in den Vereinen des BDPH zuweilen genannt werden, bin ich nach dem Besuch der Essener Weinwoche 1978 gekommen. Von 1978 an habe ich alles was mit Wein zu tun hatte gesammelt und gekauft. Erst später mußte ich feststellen, daß mir sehr viel Schrott angedreht wurde. Auch hatte ich bis dahin noch sehr wenig Wissen über die Motivgruppe L-W-F beigetreten und habe mich mit meiner Sammlung am 16.03. 86 auf der DEPOSTA in Detmold beteiligt. Hier wurde meine Sammlung mit Silberbronze bewertet - und ich war damals zufrieden. Inzwischen wurde meine Sammlung 3 x umgebaut und hat an 19 Ausstellungen, größtenteils Rang III, teilgenommen. Seit meiner ersten Auszeichnung 1986 wurde meine Sammlung mit 2 x Silberbronze, 8 x Silber, 4 x Vermeil, 3 x Gold und mit 5 Ehrenpreisen ausgezeichnet. Im Gegensatz zu 1986 bin ich heute mit den Bewertungen nicht immer einverstanden. Zur Zeit bin ich wieder einmal dabei, meine Sammlung umzubauen.

Nach 40 Arbeitsjahren - davon 25 Jahre bei einer Großbank - bin ich am 01.05.95 in den Vorruhestand gegangen. Ich hoffe, daß mir künftig wieder mehr Zeit für meine Hobbys Reisen, Wein und Philatelie bleibt. Seit der Umwandlung der ARGE in einen e.V. laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 08.03.1987 in Oerlinghausen bin ich Kassierer unserer Arbeitsgemeinschaft.



## Bad Mohndorf - Beobachtungen am Rande

Da waren zum einen die Juroren: Sie hatten es bei der Bewältigung ihrer Aufgabe (mehr als 40 Exponate) sicher nicht leicht, mußte doch von ihnen sogar eine Nachtschicht eingelegt werden, um die Bewertungen rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen.

Zum anderen war da das Ehepaar Kaczmarczyk: Der Hin- und Rücktransport von 5 bzw. 8 Exponaten und diverser Ehrenpreise war nicht nur mit viel Arbeit verbunden, es bedeutete auch die Übernahme großer Verantwortung. Man kann da nur sagen "Volle Hochachtung! Solche Idealisten braucht eine Motivgruppe".

Den Genannten und auch den stillen Helfern möchte ich hiermit - sicher auch im Namen aller in Bad Mohndorf beteiligten Arge-Mitgliedern - Dank und Anerkennung aussprechen.

Friedrich Wehmeier

### **Erfolge unserer Mitglieder:**

Die Sammlung "Wald und Forstwirtschaft" von Konrad Häne aus Oberwil-Lieli/Schweiz wurde auf der "Basler Taube '95" mit einer "GROSSVERMAIL-MEDAILLE" ausgezeichnet.

**Herzlichen Glückwunsch!**



Die Exphimo 95 liegt ein paar Wochen zurück. Unsere Motivgruppe hat mal wieder einen nicht unerheblichen Beitrag geleistet, daß diese Exphimo nach 1988 für den Veranstalter ein Erfolg wurde. Wer schon 1988 dabei war, zieht automatisch Vergleiche. Aber können wir überhaupt Vergleiche anstellen? Ich bin der Meinung **Ja** und **Nein**. Ja, was wir an feststehenden Zahlen messen können und Nein, wenn es um das sonstige Umfeld dieser Veranstaltung geht.

1988 und 1995 wurden 42 Exponate gezeigt. Von den 42 Exponaten 1995 waren 5 Erstaussteller aus Luxemburg dabei, die entsprechend bewertet wurden. Stellten 24 Arge-Mitglieder ihr Exponat 1988 aus, so zeigten 17 Mitglieder 24 Exponate in diesem Jahr. Somit hat unsere Arge über 50% der Ausstellungsrahmen 1988 und 1995 bestückt.

Die Jury war international zusammengesetzt und mir fiel auf, daß 2 Eleven von 1988 in der Jury 1995 tätig waren. Einer von ihnen, Herr Wim Bosmann, hatte 1995 den Juryvorsitz. Vergleiche zwischen den Auszeichnungen 1988/1995 können nach meiner Ansicht nicht vorgenommen werden, haben sich doch die Bewertungskriterien geändert.

Wenn auch ein Teil der Aussteller mit der Bewertung nicht einverstanden war, bitte ich doch zu bedenken, daß die Sammlungen von einer internationalen Jury nach internationalen Regeln bewertet wurden und wir nicht auf einer nationalen Rang-III-Ausstellung waren.

Was das Umfeld zu dieser Exphimo 95 betrifft, können wir zu Recht sagen, unsere Luxemburgischen Freunde haben wieder alles getan, damit wir uns bei ihnen wohlfühlen konnten. Meine Frau und ich haben uns wieder einmal in Luxemburg wohl gefühlt, haben nette Leute getroffen und viele Erinnerungen mitgebracht

Horst Kaczmarczyk

### **Mitgliedsbeitrag:**

Es ist wieder soweit! Der Jahresbeitrag wird wieder fällig. Dem heutigen Mitteilungsblatt liegt - wie in jedem Jahr üblich - die Zahlungsanweisung für den Jahresbeitrag 1996 bei.

Meine Bitte: Entrichten Sie den Jahresbeitrag satzungsgemäß und nur auf das Konto der ARGE: POSTBANK ESSEN  
Kto.Nr. 246011 - 437  
BLZ 360 100 43

Sie ersparen der ARGE (Ihrer Arge) unnötige Kosten durch Mahnungen. gez. Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 d  
42281 Wuppertal / Tel. 0202/528 87 89

## Verachten wir die Brennessel nicht

von Johann Gruber, Hanau

In den letzten Monaten wurde in der Presse wiederholt berichtet, daß ein Biologe in Hamburg damit beschäftigt ist, die den meisten nur als lästiges Unkraut bekannte Brennessel (*Urtica dioica*) als erfolgversprechende Nutzpflanze zu züchten. Er will sie nicht nur zu Stoff, sondern auch zu Papier verarbeiten. Auch der Samen (eine Pflanze kann bis zu 30.000 Samen bringen) wird zur Zeit untersucht. Ferner soll sie verstärkt für den Umweltschutz eingesetzt werden, denn sie ist ideal dafür geeignet, die durch Gülle und Kunstdünger überlasteten Böden zu säubern. Die Brennessel zieht Stickstoff, Nitrat und Phosphate aus der Erde, die sonst das Grundwasser verunreinigen.

Der Forscher und sein Team sind von der Zukunft der Brennessel überzeugt, weil sie wenig Arbeit macht, denn einmal gepflanzt, kann sie 15 Jahre geerntet werden. Sie könnte auf Flächen angebaut werden, die stillgelegt sind, um den Agrar-Überschuß einzudämmen. Außerdem ist die robuste Nessel so widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge, daß sie auch ohne Chemie prächtig gedeiht. Nesselstoffe wären deshalb unbelastet von Schadstoffen und hautfreundlich, während Baumwolle oft stark mit Pestiziden verseucht ist. Diese Aussagen sind vielversprechend. Immerhin ist es dem Hamburger gelungen, den Faseranteil gegenüber der wilden Brennessel um das vierfache zu steigern.

Die "Große Brennessel" ist eine weitverbreitete Stickstoff und Feuchtigkeit liebende Ruderalpflanze, die jeder kennt. Manch einer hat sich schon "in die Nesseln" gesetzt und die schmerzhaften Auswirkungen kennengelernt. Sie steht meist in größeren Beständen und kann mannshoch werden. Stengel und Blätter sind mit Brennhaaren bewehrt (Fraßschutz), die bei leisester Berührung schon abbrechen und den harten Restteil zu einer Art Injektionsnadel machen, durch deren Öffnung der flüssige Inhalt in die Haut eindringt und brennende Quaddeln - manchmal auch Fieber - erzeugt. Gegen bestimmte Schmetterlingsraupen ist diese Abwehrwaffe unwirksam. Raupen von Tagpfauenauge, Nesselfalter, Admiral und Kleiner Fuchs ernähren sich von den Blättern der Brennessel. Die Nutzung der Brennessel durch den Menschen ist uralte. Sie diente ihm als Nahrungsmittel in Form von Suppe, Spinat und Gemüse. Brennessel sind reich an Vitamin C und Mineralien, besonders Eisen, Magnesium und Calcium.

In der Volksheilkunde steht die Brennessel auch heute hoch in Ehren. Durch ihre harntreibende Wirkung wird sie bei rheumatischen Erkrankungen, bei Wassersucht und als Blutreinigungsmittel verwendet; homöopathisch auch bei Hauterkrankungen. Bis in den 2. Weltkrieg wurde Brennesselchlorophyll von amerikanischen Ärzten bei elternden Wunden eingesetzt, wenn Penicillin und Sulfonamide versagten. Dieses wird auch noch heute in der Altersheilkunde angewendet.

Neueste Forschungen in den USA haben in den Brennhaaren einen Wirkstoff namens Serotonin festgestellt, der zur Linderung der Arthrose hilft. Zahlreiche Heilkundige von Hippokrates, Hildegard von Bingen, Kneipp, Messegue bis Maria Treben sprechen sich lobend über die Brennessel aus. Aber auch als Schönheitsmittel wird die Große Brennessel seit Jahrhunderten eingesetzt: Pflege der Kopfhaut und des Haares, Kompressen bei trockener und empfindlicher Haut. Selbst als Helfer in Liebesnöten wird sie in alten Büchern immer wieder erwähnt.

In einigen Ländern galten die getrockneten Brennesseln früher als ein wertvolles Futter für Rinder, Schafe und Schweine. Vom Weidevieh wird die Brennessel im frischen Zustand gemieden. Schweinen macht sie anscheinend nichts aus.

Sie ist neuerdings wieder für viele Nutztiere eine wichtige Futterpflanze. Gänse mögen sie gern und unter die Kleie gemischt, gibt man sie den Legehühnern, damit diese Eier mit schönfarbigen Dottern legen. In der Milchviehfütterung erlebt die Brennessel ein Comeback. Durch die Massenviehhaltung treten oft Stoffwechselstörungen (Eutererkrankungen, Klauenschäden) auf, und hier hat sich der Einsatz der Brennessel bewährt.

Im Gartenbau wird die Brennessel als umweltfreundliches Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel in Form von Jauche und Brühe eingesetzt. In meinem Garten bildet ein breiter Streifen mannshoher Brennesseln die ideale Einfriedung zum vorbeifließenden Bach hin, der von meinen lebhaften Enkeln respektvoll gemieden wird. In diesem Streifen können sich Schmetterlinge vermehren und Vögel in Ruhe brüten.

Von der Nutzung der Brennessel zur Erzeugung von Garn (Nessel-tuch) berichtete bereits der mittelalterliche Gelehrte Albertus Magnus. Bettwäsche, Handtücher und Hemden wurden noch bis zum 2. Weltkrieg in Deutschland aus den Fasern der Brennessel hergestellt. In Leipzig gab es bis 1723 eine Nesselmanufaktur, die sich aber nach Einfuhr der Baumwolle nicht mehr halten konnte. Während des 1. Weltkrieges, als es nichts gab, erinnerte man sich wieder dieser alten Faserpflanze. Eine Nessel-faser-Verwertungsanstalt in Berlin förderte damals den Nesselanbau.

Die Brennessel (vermutlich als Faserpflanze) war im 15. Jahrhundert den Grafen von Schauenburg (Schaumburg) so bedeutsam, daß sie das Nesselblatt in das Wappen von Holstein übernahmen. Der Dänenkönig Christian I gelobte 1460 bei der Übernahme der Herrschaft über die Grafschaft Holstein und das Herzogtum Schleswig, daß diese Gebiete ewig ungeteilt bleiben sollten. Seitdem blieb das Nesselblatt der Holsteiner neben den beiden Löwen der Schleswiger Bestandteil des Wappens von Schleswig-Holstein bis heute (BRD MiNr 1715).

Philatelistisch ist mir die Große Brennessel bisher nur als Nebenmotiv bei Schmetterlingsmarken begegnet: Schweiz MiNr. 551 und 619, Ungarn MiNr. 1639, 1767 und 2501, Norwegen (1993), Insel Man (1993), Moldawien MiNr.77. Bis dieser Artikel erscheint, wird es auch eine Briefmarke mit dieser zu Unrecht als "Unkraut" verschrieenen Pflanze geben. Das Fürstentum Liechtenstein gibt am 15.09.95 einen Satz "Wertvolle Heilpflanzen" heraus, deren 80-Rappen-Wert *Urtica dioica* zeigt.



## Kartoffelblüten

von Johann Gruber, Hanau

Haben Sie schon einmal eine ganz gewöhnliche Kartoffelblüte aus der Nähe betrachtet? Die Blüten tragen eine radförmig ausgebreitete fünfzählige Blumenkrone, die, je nach Sorte, weiß, rosa, violett oder blau ist. Die Staubbeutel der 5 Staubblätter stehen kegelförmig hervor. Wirklich eine hübsche Blüte! Es braucht daher nicht zu wundern, daß die heute so gewöhnliche Kartoffel längere Zeit als seltene Gartenzierpflanze galt und ihre Blüten eine geschätzte Kostbarkeit waren.

Eine von Peru angekündigte Briefmarke "Kartoffelblüten" regte mich an, einmal einige Histörchen über diese schöne Blüte zu berichten:

Als die junge griechische Königin, die Prinzessin Amalie von Oldenburg (Griechenland MiNr.642) am 22.11.1836 am Arm ihres Gatten Otto I. (Griechenland MiNr.641) in Athen einzog, überreichte ihr ein weiß gekleidetes Mädchen einen Strauß Kartoffelblumen. Die Königin war ratlos, meinte sie doch, sie sollte verhöhnt werden, aber die griechischen Würdenträger klärten den Zwischenfall rasch auf. Für die gutmütigen Griechen waren eben die Kartoffelblumen das Seltenste und Kostbarste, was es an Blumen gab. Sie wollten ihre Landesmutter nicht kränken, denn sie konnten ja nicht wissen, daß sie aus einem der Hauptkartoffelländer Europas stammte.

Ein weiteres Aufsehen erregten Kartoffelblüten 1804 in Frankreich. Für die Krönung des zum erblichen Kaiser der Franzosen proklamierten Ersten Konsuls Napoleon Bonaparte liefen mehrere Wochen lang die Vorbereitungen. Hofgärtner, Dekorateurs und Handwerker möbelten die altherwürdige Kathedrale Notre-Dame für die Krönungsfeierlichkeiten am 2.12. auf. Überall war mit Geranien und Orangenblüten dekoriert, der Hauptaltar war mit lila Kartoffelblüten übersät, die zu den kostbarsten gehörten, was man damals in französischen Treibhäusern züchtete. Und deshalb hatte auch Kaiserin Josephine zarte Blütenranken der "pommes de terre" in ihr juwelendurchwirktes Haar geflochten.



Was die Pariser Gazetten als Clou herausstellten, reizte die preußischen Feuilletonisten und Karikaturisten zu Spott: Josephine als Kartoffelkönigin. Man empfand es geschmacklos, daß sich die "Emperatrice" mit "Unkraut" schmückte, und dies auch noch in Gegenwart des Papstes. Die Krönung Napoleons ist auf einer Marke des Königreiches Jemen (MiNr.858) festgehalten.

Bereits 1780 kam die Kartoffelblüte schon mal ins Gerede. Damals überreichte der franz. Apotheker Antoine Augustin Parmentier (Frankreich MiNr.1109), der durch seine Begeisterung für das neue Gewächs, das er in Deutschland kennenlernte, berühmt wurde, in einem feierlichen Zeremoniell König Ludwig XVI einen Strauß Kartoffelblüten. Der König und seine Gattin Maria-Antoinette sollen von da ab bei allen öffentlichen Veranstaltungen Kartoffelblüten an ihrer Kleidung getragen haben. Durch Parmentier wurde bewirkt, daß in Frankreich die Kartoffel nicht nur als Zierpflanze, sondern vor allem als Nahrungsmittel angebaut wurde. Bilder zeigen ihn meist mit einem Blütenstand der Kartoffel in der Hand. Nach seinem Tod im Jahre 1813 ist sein Grab immer mit blühendem Kartoffelkraut geschmückt.



A. PARMENTIER, né à Montdidier en 1757, est resté pour la Renommée le vulgarisateur de la pomme de terre.

PREMIER JOUR  
D'EMISSION  
FIRST DAY COVER



## Das Rindvieh und seine Bedeutung für den Menschen - Teil 2 - von Dr. Helmut Dürr, Nürnberg

zucht betreiben. Schon um 3000 bis 2000 v.Chr. befaßte man sich mit der Rinderzucht. Bedeutende staatliche und private Einrichtungen im Bundesgebiet, wie Besamungsstationen (Abb.26) und Tierzuchtanstalten, sind zusammen mit den Rinderzuchtverbänden erfolgreich tätig. Ausstellungen, Messen und Tierschauen vervollständigen die Arbeit der Anstalten und Verbände.

Im Kapitel "Das Hausrind - vom Menschen betreut und genutzt" wird zunächst auf die Betreuung des Rindes auf der Weide und im Stall eingegangen. Um den wirtschaftlichen Wert des Rindes zu erhalten, muß der Mensch das Rind richtig ernähren und betreuen. Das Rind hat einen Tränkebedarf von 30 bis 50 Liter, je nachdem, ob es sich im Stall oder auf einer 24-Std-Weide befindet (Abb.27).



Abb.26: Absenderfreistempel, 1986, "Besamungsstation"



Abb.27: Absenderfreistempel, 1971, "Selbsttränke-Weidepumpe"

Das europäische Hausrind ernährt sich mit täglich etwa 60 bis 80 kg Weidegras oder Nährgrünfütter. Das bereitzustellende Grundfutter besteht aus Rohfutter, Saftfutter und Kraftfutter. Grundlage der Winterfütterung bilden 5-10 kg Heu, 20-25 kg Saftfutter und Mineralstoffbeigaben. Wenn der Bedarf für die Erhaltung des Rindes und für höchstens 15 kg Milch je Tag und bis zu 900 g Gewichtszunahme überschritten werden soll, ist die Zufuhr von Nähr- und Wirkstoffen durch Kraftfutter nötig, wobei das Rind bis zu 2 kg Kraftfutter pro 100 kg Lebendgewicht aufnehmen kann. Die Haltung auf der Weide spielt eine bedeutende Rolle. In den höheren Gebirgslagen beaufsichtigt der Senn (Abb.28) die Herden. In den afrikanischen und orientalischen Nomadenkulturen ist der Hirte von großer wirtschaftlicher Bedeutung (Abb.29). In Amerika und Australien überwiegt die Viehhaltung in Herden von Hunderten von Tieren, die großräumig weiden und von Hirten zu Pferd betreut werden. Hierauf bezieht sich die Papua-Neuguinea-Freimarke (Abb.30).



Abb.28: Schweiz (294-296)  
Block 2 "Senn"



Abb.29: Kamerun (272)  
"Hirte mit Zebu"

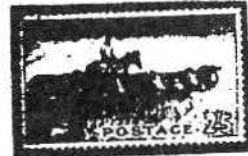


Abb.30: Papua-Neuguinea (19)  
"Rinderherde mit Hirte zu Pferde"

Bei der Betreuung des Rindes durch die Tiermedizin, die ich im nächsten Unterabschnitt behandelt, nehmen die Rinderkrankheiten, voran die Rinderpest, einen größeren Raum ein. Sie ist die verheerendste in Asien und Nordafrika heimische Seuche. So wurden 1890/91 in Ostafrika Millionen von Hausrindern und 90 % der Kaffernbüffel hinweggerafft. Die Bekämpfung der Seuchen durch die Tiermedizin geschieht durch Schutzimpfungen (Abb.31), Tötung bereits verseuchter Bestände und Sperren. Die FAO begann Mitte 1982 eine massive Impfkampagne. Auch gegen die Brucellose, das seuchenhafte Verkälben, setzt sie sich maßgebend ein. Die Bekämpfung der Rindertuberkulose ist Robert Koch (1843-1910) mit zu verdanken (Abb.32). Die Maul- und Klauenseuche tritt in unterentwickelten Ländern noch häufig auf (Abb.33). Die allgemeine tierärztliche Betreuung umfaßt die Zuchthygiene, die Verhütung und Bekämpfung der Erb- und Zuchtkrankheiten sowie die gesundheitliche Beurteilung der Zuchttiere. Zu diesem Zweck gibt es in der ganzen Welt tierärztliche Institute.



Abb.31: Mauretanien (31)  
"Rinderpest" eine tödlich verlaufende Viruskrankheit. Österreich hat gegen diese Seuche das Rinderpestgesetz vom 06.08.1909 erlassen.



Abb.32: Guinea (947)  
"Rindertuberkulose", eine ebenfalls tödlich verlaufende Infektionskrankheit mit hoher Infektionsgefahr für Menschen.



Abb.34: Spanien (1721)  
"Hakenflug mit Ochsen"



Abb.33: Salvador (1312)  
"Maul- und Klauenseuche"  
Hochansteckende fieberhafte Viruserkrankung der Klauentiere (auf Menschen Übertragbar)

Im nächsten Abschnitt will ich die Nutzung des Rindes deutlich machen, wobei ich die Nutzung des Rindes als Zugtier vor dem Pflug voranstelle. Die philatelistische Ausbeute ist hier sehr groß, so daß hier nur ein geringer Teil in die Ausstellungssammlung aufgenommen werden kann. Je mehr der Pflug mit dem Rind als heiliges Zugtier seine sakrale Bedeutung verlor, desto mehr wurde das Rind zum Arbeitstier, wobei der Ochse besonderen Vorzug genoß. Die Entwicklung geht vom anfänglichen Hakengerät (Abb.34) bis zum Karren-, Stelz- und Schwingpflug aus Holz und später aus Eisen. Der Mensch ist beim Pflügen nicht zu entbehren, was auch durch das jährliche seit 1953 stattfindende Weltwettpflügen dokumentiert wird (Abb.35).



Abb.35: Simbabwe (276/277)  
Weltwettpflügen mit Ochsen-  
gespann.

In vielen historischen Darstellungen, insbesondere der amerikanischen Post, werden die Rinder als Zugtiere vor Planwagen und Plankarren gezeigt. Das Rind wird auch als Zugtier vor kleinen Karren und Schlitten (Abb.36+37) genutzt, wie es auch als Zugtier bei der Ernte und beim Eggen eingesetzt wird.

Außerhalb Europas dient das Rind auch sehr oft noch als Reittier sowie als Tragtier für schwere Lasten. Stierkämpfe locken die Menschen in die großen Arenen Spaniens (Abb.38) und Frankreichs, um das Rind als Kampftier zu sehen. Große wirtschaftliche Bedeutung hat das Rind als



Milchtier. In diesem Unterabschnitt gehe ich auf die Milchgewinnung durch Handmelken ein, die u.a. auf einer Freimarkenausgabe von Nordingermanland, das 1919/20 den Anschluß an Finnland suchte, aber russisch wurde, zu sehen ist (Abb.39). Die Melkerinnen, gewöhnlich mit Melkschemel und Melkeimer, werden in den englischen Carols für die 12 Tage vor Weihnachten besungen. Bei Maschinenmelken und Verwendung des Melkgeschirrs geht der Melkende zur Kuh, beim Einsatz von standortfesten Anlagen muß die Kuh zur Maschine kommen (Abb.40).



Abb.36: Postkarte mit Zudruck UdSSR, 1930 "Postkassen mit Ochsen"



Abb.37: MH-Deckel Portugal-Madeira, 1985, "Ochsenschlitten"

Das 4. Kapitel behandelt die Erzeugnisse und die Verwertung des Rindes und bringt unter den milchwirtschaftlichen Produkten die Milch im ersten Unterabschnitt. Unter dem Stichwort "Milch und Gesundheit" habe ich aus der Überfülle von Freistempelabdrücken einige für die Aussage passende ausgewählt (Abb.41). Die Molkeretätigkeit wird in einer Reihe von Belegen mit Molkereien



Abb.38: Spanien (1166) "Stierkampfarena"



Abb.39: Nordingermanland Pojois Inkeri (11) "Melken"



Abb.40: DDR (2240) "Melkarussell"

gezeigt. Daran schließt sich das Stichwort "Bahnbrechende Erfindungen" an, unter dem von Pasteur (siehe Abb.2), de Laval, Appert (Abb.42) und Tetra Pack berichtet wird. Im Rahmen der Besprechung des nächsten milchwirtschaftlichen Produktes, der "Butter" gehe ich auf die Butterherstellung zunächst mit dem Stoß- und Rührbutterfaß und schließlich mit dem Butterfertiger (Abb.43) ein.



Abb.42: Maximalkarte Frankreich (1039) "Nicolas Appert" (1759-1841) Erfinder. Er entwickelte die Methode, Lebensmittel durch Erhitzen auf etwa 100 Grad Celsius und sofortigem luftdichten Verschließen haltbar zu machen (Appertisieren).



Abb.41: Maschinenwerbestempel Wien 1974 "Erfolg durch Milch", Werbung



Abb.43 Neuseeland (408) "Butterzentrifuge"

Die einzelnen Arbeitsgänge der Käseherstellung werden dann philatelistisch belegt (Abb.44), wobei auch Käsereiebrauchsgegenstände gezeigt werden, ergänzt durch den Gouda-Werbestempel von 1925 (Abb.45).

Bei den Milcherzeugnissen, der 4. großen Hauptgruppe von milchwirtschaftlichen Produkten, gibt es eine Fülle von Freistempel-Belegen. Der Verkauf der milchwirtschaftlichen Erzeugnisse lief in der früheren Zeit noch in ruhigen Bahnen ab, während er jetzt weltweit orientiert ist und sich, beginnend nach dem ersten Weltkrieg, der

Werbung durch Gemeinschaftsorganisationen und durch die einzelnen Fachfirmen bedient (Abb.46). In dem Abschnitt "Vertrieb und Organisation der Milchwirtschaft" ist abschließend der Internationale Milchwirtschaftsverband erwähnt, der u.a. in wechselnden Städten der Welt den Internationalen Milchwirtschaftskongreß (Abb.47) abhält und auf dessen Anregung alljährlich der Weltmilchtag stattfindet.



Abb.44: Bildpostkarte Schweiz, 1920.  
"Alpensennerei"



Abb.45: Geschäftskarte mit Verbestempel aus Bodegraven/NL, 1929. "Goudmarkt"; Schnittkäse (Geheimratskäse)

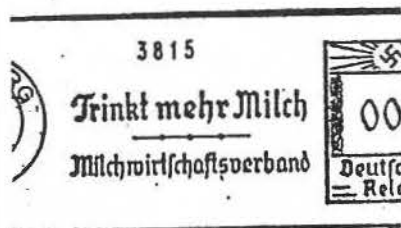


Abb.46: Absenderfreistempel Hamburg, 1935, "Trinkt mehr Milch".



Abb.47: SST Stempel Berlin, 1937. "Internationaler Milchwirtschaftskongreß".

Der Abschnitt "Verwertung des Rindes für Schlachtzwecke" behandelt den jahrhundertealten Metzgerberuf und die Verarbeitungsstätten für Fleisch sowie die Schlachtaufteilung des Rindkörpers. Als Emblem der Fleischwirtschaft werden sehr oft Rinderköpfe oder Rindfleischstücke verwendet.

Unter "Rind-Schlachtvieh- und -Fleischvertrieb" wird im einzelnen auf Verkauf und Werbung eingegangen. Eine kleine Kostbarkeit in meiner Sammlung ist ein Botenbrief aus Niederbayern von 1846, der auf einer Strecke von 30 km ein Kalb, das geschlachtet werden sollte, begleitet hat (Abb.48).

Im Abschnitt "Verwertung von Körperhülle und -inhalt des Rindes" wird auf den Rindermist, das Rinderblut und das Rindleder (Abb.49) verwiesen; letzteres gilt insbesondere von männlichen Tieren als wertvoll.

"Das Rind in der geistigen Welt des Menschen" ist der Titel des letzten Kapitels meiner Wettbewerbsammlung. Im ersten Abschnitt ist unter "Mythologie, Sagen u. Märchen, Historien" eingangs von der griechischen Heldensage die Rede, bei der der Stier eine besondere Rolle spielte. Er brachte einst Europa von Phönizien nach Kreta zu Zeus übers Meer. Die Kreta-Marke von 1905 wurde 1925 mit Aufdruck durch die griechische Post aufgebraucht (Abb.50). In Sagen und Märchen der ganzen Welt erscheint das Rind, meist als Stier oder Ochse, und zeigt oft überlegene Klugheit.

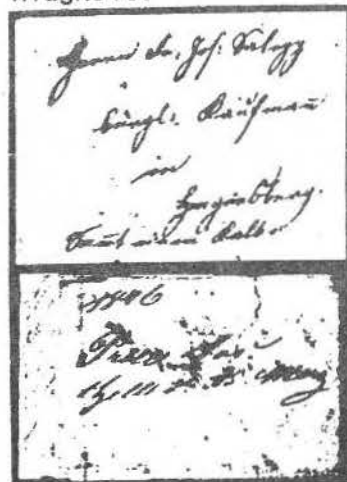


Abb.48: Botenbrief samt "Kalb" aus D, 1846.



Abb.49: Absenderfreistempel, DDR, 1986, "Rindleder"



Abb.50: Griechenland (266) (Aufdruck auf Kreta Mi.25) "Zeus als Stier mit Europa"

Im nächsten Unterabschnitt "Religion" befaße ich mich mit der Weihnachtsgeschichte, mit deren Darstellung in der Grotte von Greccio 1223 erstmals mit lebenden Menschen und Tieren Franz von Assisi die Tiere die sprachlose Schöpfung vertreten lassen wollte. Sie begrüßten besonders freudig die Geburt des Herrn, der bei Ochs und Esel Menschenkind geworden ist (Abb.51).

Der Abschnitt "Kalendarium" enthält zunächst das Tierkreiszeichen Stier, das wiederholt in postalischen Belegen zu finden ist (Abb.52). Der nächste Unterabschnitt handelt vom Jahr des Ochs, das eines der Jahre der fernöstlichen Kalenderrechnung ist.

Den Schluß der Sammlung bildet der Abschnitt "Bildende Kunst". Rinder werden sehr oft als Sinnbilder bestimmter Eigenschaften in der Heraldik verwendet. Auf Wappen werden Ochse, Stier oder Büffel manchmal mit einem Nasenring versehen. Oft trägt die Kuh eine Glocke. Nach dem schon besprochenem Botenbrief "samt einem Kalb" von 1846 sind die Briefmarken mit dem gekrönten Ochsenkopf von Mecklenburg-Schwerin (ab 1856) die nächstältesten Belege meines Exponats (Abb.53). In diesen Abschnitt gehören auch die zahlreichen Belege, Gemälde und andere Gegenstände der bildenden Kunst, darunter das Picasso-Wandbild "Guernica" mit dem Stier (Abb.4).



Abb.51: Briefstück mit BRD 1066 und SST 1980 "Mit dabei Ochs und Esel"



Abb.53: Mecklenburg-Schwerin (2) "Gekrönter Stierkopf"



Abb.52: Israel (148-151/Bl.2) "Tierkreiszeichen". Bodenmosaik aus dem 1.Jhdt.n.Chr. Eines der zwölf Tierkreissternbilder ist der "Stier" (Taurus).

Ausblick: Schon zu Beginn meiner Sammeltätigkeit und verstärkt nach den ersten Ausstellungskontakten wurde mir bewußt, daß das Thema "Rindvieh" mich in der Auswahl der Belege deswegen einengt, weil die "Knüller" in diesem stark auf Tierbilder ausgerichteten Bereich verhältnismäßig selten sind. Gerade deswegen war meine Freude besonders groß, wenn ich doch wieder einen kostbaren Beleg erwerben konnte. Kostbar meine ich hier nicht in erster Linie im finanziellen Sinn, sondern in seiner Eignung für die Wettbewerbsammlung. Ich wollte mit dieser Sammlung auch dem Bestreben entgegenwirken, die Gesamtbeurteilung einer thematischen Sammlung nach dem Erwerbspreis oder Gegenwartswert der einzelnen Belege einzutaxieren. Sicher muß man gewisse finanzielle Anstrengungen machen, um eine Sammlung zu vervollständigen. Dieses sollte sich aber in Grenzen halten. Es sollte unter den Ausstellern keine Zweiklassen-Gesellschaft geben, nämlich die "Begüterten" und die "Armen". Sonst wird die Jugend vollends vom Sammeln bzw. Ausstellen abgeschreckt.

Ich habe versucht, diesen Gedanken in meiner Sammlung zu verwirklichen. Die errungenen Preise: 3 x Gold/Rang III, 3 x Gold/Rang II und 3 x Groß-Vermeil in einer Rang-I- bzw. Nationalen Ausstellung haben mich insoweit bestätigt. Aus dem Hobby, das Freude machen soll, ist damit kein "Geldgeschäft" geworden, was auch nicht Inhalt des "Motivsammelns" sein sollte. Daß man das Investierte normalerweise nicht wiedersehen kann, muß jeder Sammler eigentlich wissen!

Das Eigenartige meiner ganzen Sammlung ist, daß viele Themenbereiche, wie etwa die künstlerische Darstellung des Rindes oder aber die Etymologie der Ortsnamen, am Rande stehen blieben, da solche oder ähnliche Einzelbereiche nicht genügend philatelistische Belege aufweisen, die zu einer Ausstellungssammlung zahlen- und wertmäßig ausreichen. Es tut mir auch leid, daß ein nicht zu kleiner Teil meiner Sammlung, wie die Freistempelbelege der Milchwirtschaft oder die Stempel der Weltmilchtage in einer Ausstellung thematischen Zuschnitts nicht gebracht werden können.



Mich freut es, daß ich nach einem "Ausstellungsvorreiter" eine Reihe von Motivsammlern im Schlepptau habe, die sich jetzt mit meinem Themengebiet befassen und die hoffentlich dann auch einmal ausstellen. Für den Anfänger mag mein Hinweis von Bedeutung sein, daß ich vor jeder Ausstellung nicht geringe Zeit aufwendete, die Blätter ganz oder teilweise zu ändern, und zwar nicht nur wegen neuer und besserer Belege, sondern auch in textlicher Beziehung. Diese Vorarbeit und Geduld muß einkalkuliert werden. Ich kann immer nur raten, nicht nur zu sammeln, um etwas "im Kasten" zu haben, sondern sich auch dem Wettbewerb zu stellen mit dem prickelnden Reiz, wie viele Punkte am Schluß zustande kommen. So ist das Motivsammeln eine fortlaufende Herausforderung. Eines sollte nicht vergessen werden, daß auch Beschickung von Ausstellungen und durch Ausstellungsbesuche immer wieder angenehme zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut werden, die ich nicht missen möchte. Wenn es einem gelingt, auch in der eigenen Familie das Interesse am Motivsammeln zu wecken, erreicht man auch mehr Verständnis für unser schönes Hobby. Dann stellt sich auch nicht die schon wiederholt erörterte Gretchenfrage "Ist eine Motivsammlung verkäuflich"; sie wird dann in einem anderen Licht gesehen. Dann wird der Wert der Sammlung viel stärker danach taxiert, wie viele schöne Stunden sie dem Sammler bereitet hat. Selbst in den schönsten Mußestunden, daß bringt das Thema meiner Sammlung mit sich, denke ich an die Sammlung, nämlich wenn ich in den Bergen wandere und von einem freundlichen "Muh" begrüßt werde. Dann wird das Wort des Dichtersfürsten Goethe wahr: "Sammler sind glückliche Menschen. Hatte er recht oder irrte er sich?"

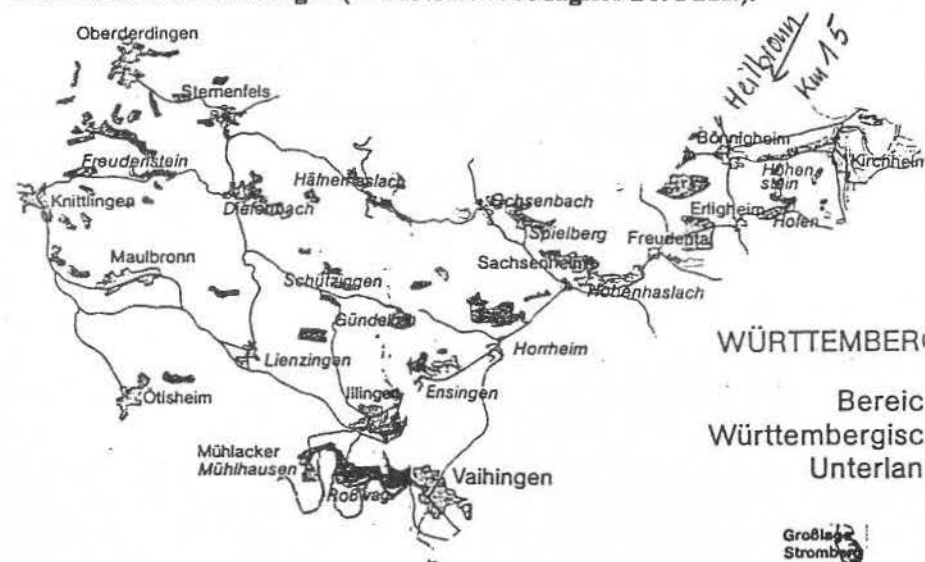
#### Quellenangabe:

Aus "DIE BRIEFMARKE" Phil. Fachzeitschrift, Ausgabe 10/1990, 38. Jahrgang Nr. 10. Medieninhaber/Herausgeber: Verband Österreichischer Philatelistenvereine, 1080 Wien, Getreidemarkt 1. Autor: Dr. Helmut Dürr, Schwanhäuserstr. 6, 90408 Nürnberg. Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

## Bönnigheim - Stadt zwischen Neckar und Stromberg

von Manfred Geib, Odernheim

Das "Württembergisch Unterland" mit dem Zentrum Heilbronn ist mit Abstand das größte der drei Bereiche des Weinanbaugebietes "Württemberg". Hier am mittleren Neckar liegen Weinorte, die unter Kennern einen wohlklingenden Namen haben. Einer davon ist das 15 km südlich von Heilbronn gelegene, 6700 Einwohner zählende Weinstädtchen Bönnigheim. Dies ist die östliche Ecke der Großlage "Stromberg". Der Höhenzug im Westen der Stadt ist Namensgeber dieses Teiles des württembergischen Weinlandes. Zu ihr gehören auch noch so bekannte Weinorte wie Maulbronn mit dem Zisternenkloster, Oberderdingen, Sternenfels oder Knittlingen (Geburtsort des Magiers Dr. Faust).



Bevor die Stadt ihren heutigen Namen erhielt, mußte die ehemalige alemannisch-fränkische Dorfsiedlung viele Stationen durchmachen. Die erste urkundliche Erwähnung datiert zurück auf das Jahr 793 n. Chr.. In einer Schenkungsurkunde der Nonne Hilteburc an das Kloster Lorsch wird der Ort als "Punnicheim" genannt. Die Aufzeichnung im "Lorscher Codex" (dem Besitzbuch des Klosters) erwähnt auch erstmals den Weinbau. In weiteren Urkunden wird der Ortsname als "Bunneken", "Bunnicken" und "Binnicken" aufgezeichnet. Seit dem 18. Jhd. hat Bönnigheim dann Bestand. Mitverantwortlich für die unterschiedlichen Ortsnamen waren auch die häufig wechselnden geistlichen und weltlichen Besitzer. 1183 gehört es Kaiser Friedrich I; 1232 kam das Dorf an das Erzbistum Mainz.



Hiervon zeugt auch heute noch das Mainzer Rad im Stadtwappen. Kaiser Rudolf von Habsburg übernahm 1282 die größt gewordene Gemeinde und verlieh ihr 1284 die Stadtrechte. Durch Kauf und Heirat entstand 1379 das Ganerbentum. 4 Besitzer teilten die Stadt in Viertel auf. Bönnigheim war praktisch eine "Viersektorenstadt". Jedes Viertel hatte wegen der Bedeutung des Weinbaus schon ihre eigene Kelter (Kelterhaus). Im Jahre 1785 kaufte das Königreich Württemberg die gesamte Stadt für 463.000 Gulden dann von Kurmainz.

In allen 8 verwendeten Handwerbestempeln und den Freistempeln der Stadtverwaltung sind die Cyriakuskirche mit dem spitzen Turm (Mitte) und der Kölles-turm - das Wahrzeichen der Stadt - abgebildet (rechts). Die Bedeutung des Weinbaus (zusammen mit den Vororten Hohenstein und Hofen sind es 171 ha) wird durch das rebenumkränzte Stadtbild im Freistempel der Stadtverwaltung deutlich (Abb. 3 + 4).

Abb.3



Abb.4



In den Einzellagen "Kichberg", "Sonnenberg" und "Lerchenberg" stehen vorwiegend Lemberger, Riesling, Schwarzriesling und Trollinger in den Hang- und Steillagen auf Keuper und Muschelkalk.

1919 war das Gründungsjahr der "Strombergkellerei" mit Sitz in Bönnigheim. 580 Mitglieder ("Wengerter", wie der Winzer in Württemberg heißt) haben sich hier zusammengeschlossen. Mit einem Volumen von ca. 10 Millionen Litern verarbeitet und vertreibt sie neben den Bönnigheimer Weinen auch diejenigen von Hohenhaslach, Kirchberg, Freudental und Sachsenheim (Abb.5).



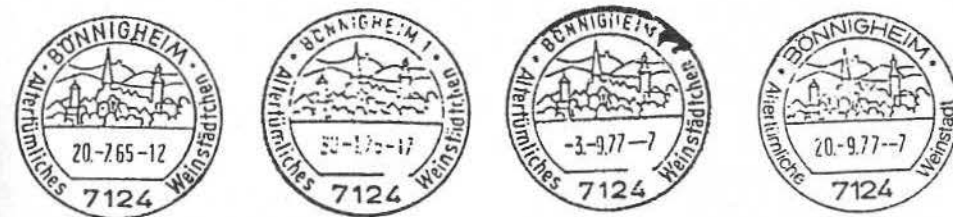
Strombergkellerei  
SITZ BÖNNIGHEIM KREIS LUDWIGSBURG



Wie schon erwähnt, haben die Handwerbestempel fast immer das gleiche bildliche Motiv. 1932-1936 wirbt der erste Stempel für "Das altertümliche Weinstädtchen". Es ist ein offener Stempel ohne Stempelring (Abb.6). Für ein Jahr (1937) folgt ein Zweikreisstempel mit gleicher Legende (Abb.7). 1938 wird er durch einen fast identischen Stempel ersetzt, in dessen Text das Wort "Das" wegfällt. Verhältnismäßig lang - bis 1957 - schlagen ihn die Postler auf der Bönnigheimer Tagespost ab. Diese ersten drei Stempel hatten auch noch unter der unteren Linie im Datumssteg eine Traube mit Blättern und Ranken als kleine bildliche Darstellung vorzuweisen (Abb.8).



Noch in diesem Jahr taucht die PLZ (14a) als neuer Stempel auf. 5 Jahre später ist sie schon von der Geschichte überholt worden. Die neuen 4stelligen Postleitzahlen werden eingeführt. 1962 wird der Stempel aptiert, daß heißt, die (14a) wird aus dem Text entfernt. Bis zur Auslieferung des neuen Stempels mit der PLZ 7124 ist er noch im Einsatz (Abb.9). 1962 - 1970 ist die Laufzeit des 5. Stempels, wobei der Stadtname in großen Buchstaben erscheint (Abb.10).



1974 - 1976 wird er durch einen Stempel mit kleinen Buchstaben bei Bönnigheim und der Postamts-Nr. "1" abgelöst (Abb.11). 1977 änderte die Post die Zuständigkeit in den Postamtsbezirken und entfernt die "1" wieder. Wahrscheinlich wegen schlechter Qualität wird er dann am 14.09.1977 endgültig aus dem Betrieb genommen (Abb.12). Nachfolger wird ein Stempel mit großen Buchstaben beim Stadt-namen; auch ohne die PA-Nr. "1". Während die bildliche Darstellung unverändert bleibt, ist aus "Altertümlichen Weinstädtchen" die "Altertümliche Weinstadt" geworden. Laut Sammlerdienst war der Stempel bis zum Jahr 1988 gemeldet. Danach gibt es keinen Handwerbestempel mit Bezug zum Weinbau von Bönnigheim zu vermelden (Abb.13).

Quelle: Stempelkatalog Dr. Gerd Aschebeck, Berlin  
Stempelkatalog Dr. Hans Brückbauer, Neustadt/Weinstraße  
Stadtverwaltung Bönnigheim  
Strombergkellerei Bönnigheim

# Wein aktuell

von Manfred Geiß

Wechsel bei der Zuständigkeit für Stempel mit Fremdwerbung bei der DEUTSCHEN POST AG. Ab Mitteilungsblatt 36/1995 übernimmt die DEUTSCHE POST CONSULT GmbH von den DeTeMedien die Produktlinie "Werbestempel". Hierdurch ändert sich, erfreulicherweise muß man sagen, auch wieder die Bezeichnung bei den Stempelmeldungen. Ich werde nachfolgend die Abkürzungen erläutern:

## WeZ (Weiterzulassung):

Unter diesem Kürzel laufen nun die Stempel, deren Laufzeit verlängert wird. Bei Korbach im Stempelbild die Kilianskirche. Der Heilige St. Kilian wird im Anbaugebiet "Franken" als Weinheiliger verehrt. Der Stempel ist somit dem Wein zuzordnen, obwohl Korbach außerhalb der Weinbaugebiete liegt.

- |                                    |                         |
|------------------------------------|-------------------------|
| 1) 74235 Erlenbach                 | 01.07.1995 - 30.06.2000 |
| 2) 67098 Bad Dürkheim 5 (Ungstein) | 01.07.1995 - 30.06.1999 |
| 3) 56379 Obernhof, Lahn            | 15.07.1995 - 14.07.1999 |
| 4) 88697 Bermatingen, Baden 1      | 15.07.1995 - 14.07.1995 |
| 5) 53572 Unkel                     | 01.09.1995 - 31.08.1999 |
| 6) 61352 Bad Homburg v.d. Höhe 1   | 01.07.1995 - 30.06.2000 |
| 7) 55276 Oppenheim                 | 01.09.1995 - 31.08.1999 |
| 8) 34497 Korbach 1                 | 03.09.1995 - 02.09.1998 |

## WIZoD (Wiederzulassung ohne Datenänderung):

Das sind Stempel, die für eine kurze Zeitspanne ohne eine Änderung wieder verwendet werden.

- |                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| 9) 99518 Bad Sulza | 25.07.1995 - 21.08.1995 |
|--------------------|-------------------------|

## WIZmD (Wiederzulassung mit Datenänderung)

In diesem Fall dreht es sich hauptsächlich um Maschinenstempel. Seit Jahren werden sie schon mit gleicher bildlicher Darstellung zu Weinfesten für einige Wochen eingesetzt. Einzige Änderung ist das Festdatum. Eine ganz neue Variante ergibt sich bei den beiden Ortstagesstempeln aus Würzburg. Auf meine Anfrage zur "Briefregion 97" teilte man mir folgendes mit:

Die DEUTSCHE POST AG ist dabei, ähnlich wie bei der Frachtpost, für die Briefpost ein neues System für die Briefbeförderung aufzubauen. Bis 1998/99 soll es bundesweit flächendeckend in Betrieb sein. Kernstück dieses Systems sind 83 Briefzentren. Über sie läuft der gesamte Briefverkehr. Sie bearbeiten nicht nur alle abgehenden Sendungen aus ihren Einzugsbereichen, sondern auch alle eingehenden Sendungen der gesamten Region.

Im Klartext bedeutet dies nun folgendes. Heute werden die Briefe noch nach der Kastenleerung beim jeweiligen Postamt mit dem Tagesstempel, sei es nun ein gewöhnlicher Tagesstempel oder ein Sonderstempel, entwertet. Nach den Berechnungen der Post ist das zuviel Handarbeit und daher zu teuer. Das Einsammeln der Sendungen läßt sich erheblich beschleunigen, wenn aus den Orten des Einzugsbereiches des Briefzentrums diese gemeinsam im Briefzentrum automatisch sortiert und gestempelt werden. Dies geschieht mit Maschinen-, Roll- oder Handstempeln \*) Statt des Ortsnamens steht die Bezeichnung "Briefzentrum", dahinter die Zahl der Briefregion. In diesem Fall ist es bei Würzburg die "97". Ausgenommen sind Einschreiben und Wertsendungen. Sie werden noch am Aufgabeort mit dem Tagesstempel abgestempelt. Zur Zeit arbeiten schon einige Pilot-Briefzentren. "48" ist Greven bei Münster in Westfalen, "09" die Briefregion Chemnitz. Sollten diese Pläne tatsächlich realisiert werden, für Stempelsammel wäre dies eine Horrorvision. Von kleineren Weinorten würde dann ja kaum noch ein Werbestempel auf Briefen erscheinen.

- |                                       |                         |
|---------------------------------------|-------------------------|
| 10.) 55116 Mainz 1                    | 15.07.1995 - 31.08.1995 |
| 11) 70734 Fellbach                    | 15.08.1995 - 09.10.1995 |
| 12) 97070 Würzburg 1 (Briefregion 97) | 24.06.1995 - 16.07.1995 |
| 13) 97070 Würzburg 1 (Briefregion 97) | 04.09.1995 - 30.09.1995 |
| *) Handstempel der Briefregion 97     |                         |

## NZ Neuzulassungen:

Eberstadt erscheint mit einer modernen Form eines Zweikreisstempels. Im Klischee aus Gütersloh ist u.a. eine Weinflasche abgebildet.

- |                     |                         |
|---------------------|-------------------------|
| 14) 33330 Gütersloh | 15.08.1995 - 15.10.1995 |
| 15) 74246 Eberstadt | 15.08.1995 - 14.08.2000 |

Im Juli-Heft hatte ich den Maschinenstempel zur INTERVITIS in Stuttgart für den 20. - 25.05.1995 angekündigt. Nach Ablauf der Stempelfrist wurden meine Stempelvorlagen nicht wieder an mich zurückgeschickt. Beschwerdebriefe an das Postamt Stuttgart 1, die Postdirektion Stuttgart und die POST CONSULT führten zu dem Ergebnis, daß am 28. August (!) 3 Exemplare mit einem sehr schwachen Stempelabdruck bei mir eintrafen (Abb. 16).

SEEHEIM: In einem alten Auktionskatalog entdeckte ich einen Handwerbestempel aus Seeheim (Bergstraße). Dieser war mir bis jetzt in keinem einschlägigen Katalog bekannt. Mit freundlicher Unterstützung von Herrn Dr. Brückbauer konnte aus den Bochman-Katalogen als Einsatzzeit die Jahre 1929 und 1930 ausfindig gemacht werden. Der Text unter dem Daytumssteg lautet wie folgt: "Obst. Trauben- und / Spargelkulturen (Abb.17).

Quelle: Mitteilungsblatt der DEUTSCHEN POST AG  
Informationen für Sammler zur Briefregion (Direktion Nürnberg), Bochman-Kataloge (Dr.Hans Brückbauer)





11.



15.



12.



13.



14.



17.

WINE AND INTERFRUITA  
Messe 3. u. 4. August  
20.-24.8.95

16.



1.



2.



3.



4.



6.



5.



7.



8.



9.

Mainzer Weinmarkt 1995  
26.-28.8. u. 1.-3.9.  
Komm, trink und lach!

10.



# AUSTRIA aktuell

von Manfred Geib / Josef Muhsil, Wien / Aloois Meisl, Langenlois

Drei Jubiläen gab es im abgelaufenen Quartal zu feiern:

Am 20.02.1925 wurden Österreichs größter Weinstadt die Stadtrechte verliehen. Im Rahmen der Festlichkeiten wurde vom BSV Langenlois eine Werbeschau durchgeführt, welche von unserem Mitglied Alois Meisl organisiert wurde. 2 Sonderstempel wurden eingesetzt. Im Stadtwappen von Langenlois im unteren Teil sind 5 Rebstücke abgebildet. Die Ballonpost fiel - im wahrsten Sinne des Wortes - ins Wasser. Die Belege wurden trotzdem weiterbefördert.

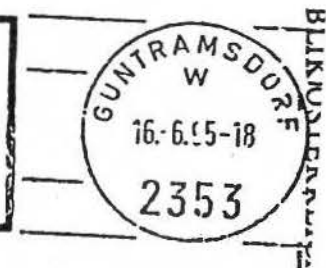
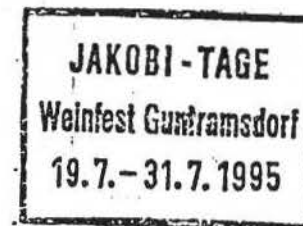
Deutschkreuz im Burgenland feierte sein 750jähriges Jubiläum. Im Ortsweappen ist eine Weintraube zu sehen.

Stilfried/Grub wurde 1045 erstmals urkundlich erwähnt. In diesem kleinen Weinort wurde in diesem Zusammenhang ein Museum für Ur- und Frühgeschichte eröffnet. Prähistorische Funde aus längst vergangenen Zeiten, darunter auch ein Stoßzahn eines Mammuts, sind hier zu bewundern.

Haugsdorf dokumentierte die Ausstellung "Kunst und Wein" mit einer Kellergasse im Sonderstempel vom 13. August 1995.

Die Jakobi-Tage in Guntramsdorf - mit geänderten Festdatum - bilden den Abschluß des 3. Quartals 1995.

Quelle: Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung



# Schweiz aktuell

von Manfred Geib / Hugo Schumacher, Lüchingen

Verhältnismäßig bescheiden nimmt sich der Beitrag aus der Schweiz aus. Erstverwendung für den Werbestempel aus Wittnau war der 03.06.1995.

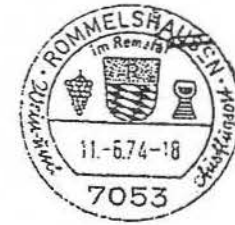


## Suche auf Brief oder Postkarte:

Bremen:



Rommelshausen:



Manfred Geib, Im Weingarten 24, D-55571 Odernheim

## Nochmaliger Versuch:

Suche für meine Sammlung  
Bedarfspost mit nebenstehen-  
dem Stempel von Erden/Mosel.  
Des weiteren Bedarfspost mit  
Weinbezug von Erden, bessere Belege mit Weinbezug aus Liech-  
tenstein, Schweiz, Deutschland, Süd-/Nordamerika, Südafrika;  
Briefmarken aus aller Welt für mein Sammelgebiet.

Angebote an: **Horst Kaczmarczyk**  
Mallack 29 d, 42281 Wuppertal

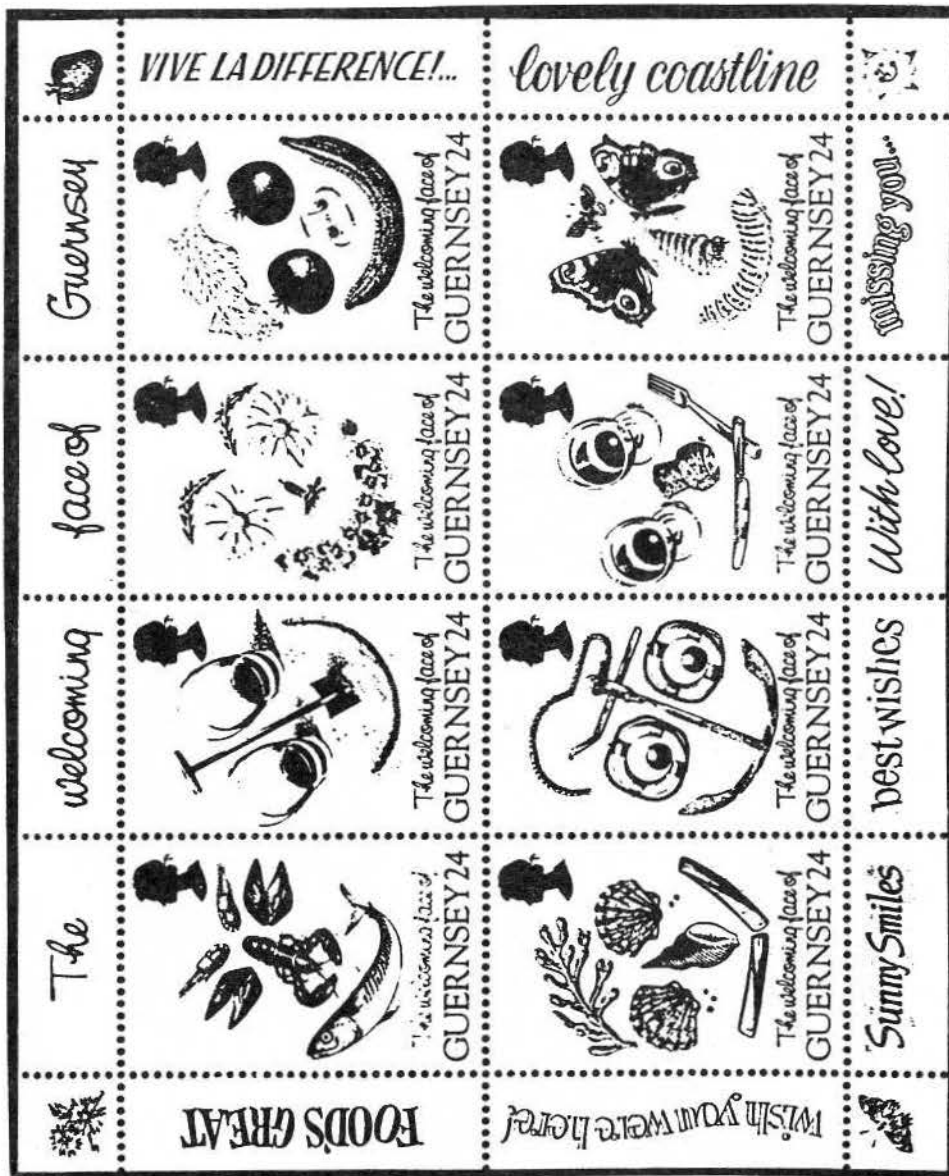


# PILZE



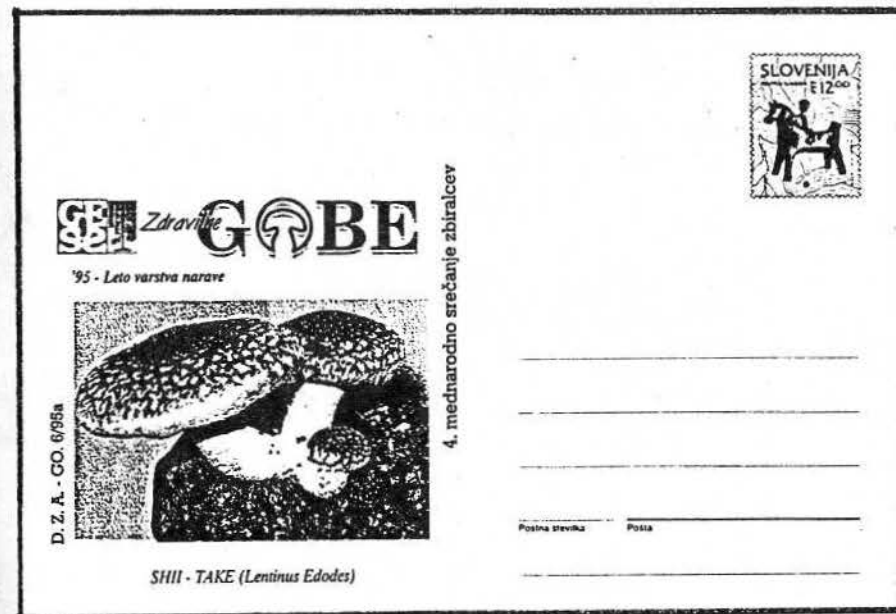
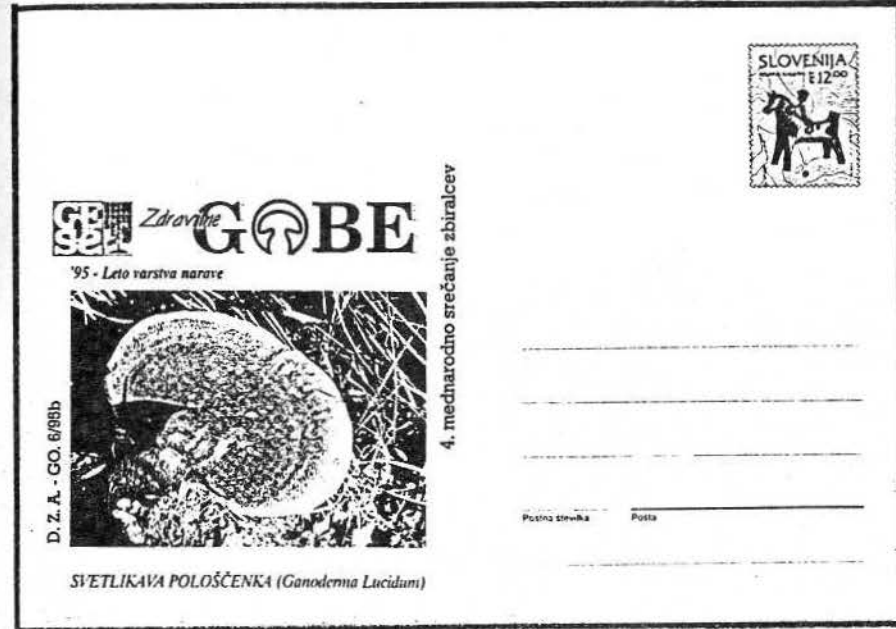
- KOREA-NORD    Ausgabedatum: 25.03.1995  
FDC mit Motivstempel
- 20    *Russula virescens* (Schff.:Zant.)Fr.  
Gefelderter Grün-Täubling
- 30    *Russula atropurpurea* Krbh.  
Purpurschwarzer Täubling
- 1    Block    *Amanita caesarea* (Scop.:Fr.)Pers.:Sc  
Kaiserling





GUERNSEY Ausgabedatum: 28.02.1995

Die Marke mit der Mi.-Nr. 665 (links oben) zeigt u.a. einen Champignon.



2 Ganzsachen-Umschläge aus Slowenien, Cod.-Nr. an der linken Seite vom Umschlag, Bildzudruck farbig, Markeneindruck rot.

## Sir Howard Florey war einer der Entdecker des Penicillin

### 45c Vision

Fred Hollows (1929-93) was well known for his work with Aboriginal communities and in Nepal, Eritrea and Vietnam. Hollows was born in Dunedin, New Zealand, and came to Australia in 1965 to take up a position as Associate Professor at the University of New South Wales. In 1975 he was instrumental in establishing and running the National Trachoma and Eye Health Program for Aborigines in rural areas.

Hollows then worked in Nepal, Eritrea and Vietnam to introduce affordable eye surgery to people in those countries. His work has been carried on by the Fred Hollows Foundation. Hollows was committed to helping people to see again and to working for social change.

### \$2.50 Antibiotics

Sir Howard Florey (1898-1968) was one of the discoverers of penicillin. He was born in Adelaide but in 1921 won a Rhodes scholarship and went to Britain, where he spent most of his life. In 1935 he became professor of pathology at Oxford University and collaborated with Ernst Chain to develop penicillin from the mould which had been discovered by Alexander Fleming in 1928. For this work Florey, Chain and Fleming won the Nobel Prize for medicine in 1945.

## Discoveries book...

Australians have made great contributions to medical science by discoveries and as humanitarians. Australia Post recognises this remarkable story in *Discoveries: medical science in Australia*.

*Discoveries: medical science in Australia* traces scientific medical advancements from the 1800s through to today. The book covers every aspect of medical science — from the search for a cure for snake and spider bites to Fred Hollows and his vision of leaving the world a better place.

Whether you are interested in the history of medical science or in what the future holds, this elegant and informative book has something for you.



## Celebrating medical science



Stamp pack



First day cover



Maximum Cards



### Technical details...

Issue date: 7 September 1995  
 Denominations: 45c x 1,  
 45c x 2 se-tenant, \$2.50  
 Illustrators: Otto and Chris  
 Designer: Melinda Whitechurch  
 Australia Post Graphic Design Studio  
 Printer: McPhersons  
 Paper: CPL  
 Printing process: Photolithography  
 Stamp size:  
 (Radiol. & Immunology) 37.5 x 26 mm  
 (Vision & Antibiotics) 26 x 37.5 mm  
 Perforations:  
 (Radiol. & Immunology) 13.86 x 14.6  
 (Vision & Antibiotics) 14.6 x 13.86  
 Sheet layout: 2 panes of 50  
 National Postmark:  
 Parkville VIC 3052

### Mail order codes...

705067 Stamps — \$3.85  
 705240 Gutter strip, Vision — \$4.50  
 705241 Gutter strip, Radiology &  
 Immunology — \$4.50  
 705242 Gutter strip, Antibiotics  
 — \$25.00  
 No special text or design in  
 gutters.  
 705001 First day cover — \$4.10  
 705126 Stamp pack — \$4.25  
 705220 Maximum cards (4) — \$6.00  
 705219 *Discoveries: medical science in  
 Australia* book — \$14.95

## ELIAS MAGNUS FRIES

Elias Magnus Fries wurde am 15.08.1794 in Femsjö in der Provinz Smaland geboren. Er erhielt bereits durch den Vater Unterricht auf botanischem Gebiet, besuchte die Universität in Lund und promovierte zum Dr. phil.. 1814 wurde er Dozent in Lund, 1819 Adjunkt, 1828 Demonstrator für Botanik. 1834 folgte die Berufung nach Uppsala, wo er 1851 eine Professur für Botanik erhielt und Direktor des botanischen Museums wurde. Hier wirkte er bis zu seinem Tod am 8.2.1878.

Fries war bemüht, alle Pilze in ein übersichtliches System zu bringen. Der Wert seiner Arbeit liegt in der Vollständigkeit und in zahlreichen neuen Gliederungsprinzipien. Er ordnete die Pilze nach äußeren, ohne Mikroskop erkennbaren Merkmalen und schuf auch, ähnlich wie Linné, nach einem einzigen Hauptmerkmal ein System oder eine Gruppierung der Blätterpilze, zumeist nach der Sporenfarbe gegliedert.

In der Restgattung Agaricus z.B. unterscheidet er Weißsporer, Rosasporer, Rotsporer, Violettsporer und Schwarzsporer. Außerdem verwendet er für die Abgrenzung der Untergattungen recht natürliche Merkmale, so besonders die Beschleierung, den Lamellenansatz und die Beschaffenheit des Stieffleisches. Durch Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte wurden bei der Einteilung der Pilze im künstlichen System schon gewisse natürliche Verwandtschaften herausgestellt.

Sein Anfangswerk "Systema mycologicum" (1821) wird im allgemeinen als Ausgangspunkt der Nomenklatur benutzt. Noch heute sind die in diesem Werk benutzten Namen geschützt im International Code of Botanical Nomenclature. Als weitere Arbeiten von Fries kann man hervorheben: Observationes mycologicae (1815, Teil 1 - 1818, Teil 2), die Lichenographia Europaea (1831), die Epicrisis systematica mycologica (1836-1838), dies eine verbesserte Form der Systema mycologicum, sowie ein großes zweibändiges Tafelwerk, die "Icones selectae hymenomycetum" (Stockholm 1867-1884).

Drei Söhne von Fries, die bis dato philatelistisch noch nicht zu Ehren gekommen sind, schufen ebenfalls

bedeutende Mykologische Arbeiten: Theodor Magnus Fries 1832-1913 (Lichenologe), Elias Petrus Fries 1838-1858 und Oscar Robert Fries 1840-1908, beide Mykologen.

Wenige Jahre nach dem Tod von Fries haben sowohl Kummer als auch Quélet die Untergattungen zu richtigen Gattungen erhoben.

Fries finden wir auf folgendem philatelistischen Material:

- Schweden: Markenheftchen Nr. 69 mit Pilzmarken (Ml. 1038-1043/Y&T. 1021-1026).  
Ausgabetag 07.10.1978
- USA SStpl vom 04.10.1978 Berwyn  
(USA/2 im ARGe-Katalog)
- Spanien: SStpl vom 10.09.1994 San Sebastian





LES TIMBRES-POSTE DE FRANCE

Naturgebiete Frankreichs: Auvergne, Bretagne, Camargue, Vogesen  
Halb permanente Briefmarken

Die Republik hat ein Gesicht: Marianne. Doch Frankreich, das Land, hat viele Gesichter: seine Naturgebiete.

Zwischen den üblichen, den permanenten Briefmarken und den Sammlermarken kommt seit einigen Jahren eine dritte Gattung von Postwertzeichen heraus: die halb permanenten Briefmarken. Wie ihr Name anzeigt, haben diese Postwertzeichen eine längere Lebensdauer als die Sammlermarken, die jeweils nur einige Monate aufliegen, jedoch eine kürzere Lebensdauer als die Dauerbriefmarken, die jeweils mehrere Jahre in Umlauf sind. Mit den halb permanenten Marken, die nicht limitiert sind, möchte die Post den Bedürfnissen der Kundschaft entgegenkommen.

Denn die Kundschaft wünscht bei den gewöhnlichen Postwertzeichen eine größere Themenvielfalt. Die erste 1992 eingeführte Serie bestand aus vier Briefmarken zur Feier des zweihundertsten Jahrestags der Ausrufung der Republik. 1993 folgte das Heftchen "Lust am Schreiben".

Jetzt kommt eine neue Serie von vier Marken zum Thema Naturgebiete heraus, zwei zum laufenden Brieftarif und zwei mit verbilligtem Tarif. Sie stellen die vier Naturgebiete Auvergne, Bretagne, Camargue und Vogesen dar, von denen jede aufgrund ihrer physischen Merkmale eine geschlossene Einheit bildet und alle zusammen zeugen von der Vielfalt der französischen Landschaft. Man wird allerdings auf diesen Marken vergeblich nach einem erkennbaren Ort suchen: einen Gipfel der Auvergne, einen Berg der Vogesen, eine Küste der Bretagne, eine Ortschaft in der Camargue. Nein, der Künstler schuf einen Gesamteindruck der jeweiligen Landschaft und kein bestimmtes Ortsbild: Stier und Sümpfe der Camargue, amorikanisches Massiv und Meer, Vogesenwälder, Vulkan der Auvergne.

Die Vielfalt der Landschaftsstrukturen geht in Frankreich mit ebenso abwechslungsreichen Klimazonen einher. Denn Mariannes Land wurde von der Natur reich bedacht. Ein paar Stunden Autofahrt genügen und schon ist der Reisende vom Gebirge ans Meer gelangt. Wer aber nicht reisen kann, den möge ein Ausflug ins Reich dieser philatelistischen "Visitenkarten" trösten.

TECHNISCHE EINZELHEITEN

Zeichnung und Kupferstich,  
Jacques Jubert

Querformat 15 x 22

100 Briefmarken pro Bogen



Vente générale dans tous les bureaux de poste  
le 29 mai 1995



Das Forsthandwerk  
Ardennen

Die Zugsäge, mit der zwei Waldarbeiter riesige Holzstämme trennen; eine mit Erdschollen bedeckte Holzfällerhütte; der alte Kohlenmeiler zur Gewinnung von Holzkohle, in dem die Scheiter glimmen; die Langsägeworkbank für das Zuschneiden der Eisenbahnschwellen... Im Forstwirtschaftsmuseum in Renwez kann man das alte Forsthandwerk des Ardener Waldes kennenlernen bzw. wieder entdecken. In einem natürlichen Umfeld kann der Besucher sich mit dem Alltag früherer Zeiten vertraut machen, wie er in den dicht bewaldeten Ardennen, im rauen und feuchten Klima des Schiefergebirges im Nordosten Frankreichs, seinerzeit herrschte.

Der Ardener Wald ist ein großartiges Naturerbe, das über lange Zeitalter hinweg vom Menschen ausgebeutet wurde. Die schonungslose Abholzung für die Gewinnung von Brennholz, von Holz für den Ausbau von Bergwerken, Schmieden, Gerbereien, Hausbau u.s.w. gefährdeten den Bestand des riesigen Ardener Waldes, bis er schließlich geschützt und umgewandelt wurde. Ursprünglich vorwiegend mit Eichen bewaldet, sind die Ardennen heute zu einem Viertel mit Nadelhölzern, insbesondere Fichten, und zu Dreiviertel mit Laubhölzern bewaldet: Eiche, Steineiche, Buche, Birke, Pappel, Weißbuche, u.s.w. Bei einer Waldfläche von insgesamt 150.000 Hektar werden 70.000 Hektar öffentlich rechtlich bewirtschaftet (30.000 ha Staatsforsten und 40.000 ha Eigentum der Gebietskörperschaften). Die Abholzung ist auf ca. 550.000 cbm pro Jahr beschränkt, davon 120.000 cbm als Sägeholz.

Vor nicht allzu langer Zeit noch galt der Wald als etwas rein Nützlich, das den Bedarf der unerstättlichen Industrie decken sollte. Heute ist der Wald ein wesentlicher Bestandteil unserer Umwelt, ein Ort für Fremdenverkehr, Erholung, Ausflüge zu Fuß oder mit dem Mountainbike. Das Handwerk alter Zeiten ist verschwunden, doch sind im Ardener Wald, wie auch überall sonst, zahlreiche moderne Berufsbranchen tätig. Facharbeiter der Holzbringung, des Durchforstens, Haumeister, Forstwirte, Ingenieure und Techniker. Von der Berufsschule bis zur Technischen Hochschule befinden sich hier eine Reihe hochspezialisierter Fachrichtungen der Forstwirtschaft im Einsatz. Dem Wirken dieser Fachkräfte - und dem Nationalen Amt für Forstwirtschaft - verdanken wir es, daß ein wesentlicher Teil des ökologischen Reichtums der Nation erneuert wird und uns dadurch erhalten bleibt.

TECHNISCHE EINZELHEITEN

Zeichnung und Kupferstich,  
Patrick Lubin

Hochformat 22 x 36

50 Briefmarken pro Bogen



Vente anticipée le 29 avril 1995  
à Renwez (Ardennes)

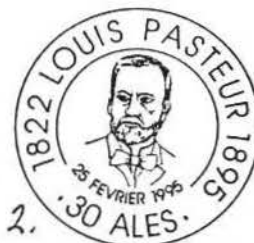
Vente générale dans tous les bureaux de poste  
le 2 mai 1995



mit freundlicher  
Genehmigung der franz  
Postverwaltung

## Neue Stempel aus Frankreich:

1. 83170 Brignoles: 66. Weinmesse
2. 13200 Arles: Louis Pasteur
3. 86600 Jazeneuil: Geschichte, Sport, Bräuche, Messen
4. 19160 Neuvic d'Ussel: Nationaler Wettbewerb der besten Fischer des Limousin (coq = der Hahn; in diesem Fall der Beste) - Wasser und Fischerhaus des Corrèze
5. 55700 Stenay: 300 Jahre Pferdepast
6. 13460 Saintes Maries de la Mer; Die Reichtümer der Camargue - Wildpferde
7. 91370 Verrières 'le Buisson: Gemeinde-Arboretum - Naturreservat
8. 91700 Sainte Geneviève des Bois: Blumengeschmückte Stadt, dynamisch, Burgfried und Park
9. 93320 Les Pavillons sous Bois: Am 3. Januar 1905 gegründete Stadt
10. 31370 Rieumes: Die Pferde von Rieumes, Markt, Schauspiel, 2. Samstag und Sonntag im Juni
11. 44190 Clisson: ein italienischer Duft. Tor der "Nantes"-Weine
13. 66300 Banyuls dels Aspres: Kirche und Weinberge
14. 41140 Thésée: Museum, Weinberge, Gallo-romanische Ausgrabungen. Der Cher (franz. Fluß), Rathaus und Park
15. 17490 Beauvais-sur-Matha: 3. Weinmesse Sonntag, 28. Mai 1995
16. 24240 Sigoulès: Sigoulès im Perigord. Freizeitpark, Pforte aus dem 14. Jahrhundert, Weinmesse im Juli
17. 56190 Ambon: Denkmäler und Strände
18. 25000 Besancon Proudhon: 1995 Pasteur Jahr
19. 92160 Antony PPAL: 20. - 21.5.1995 in Antony: 4. Natur- und Gartenort
20. 67000 Strasbourg: Universität L. Pasteur
21. 39000 Dôle: 1895 Tod Louis Pasteur 1995
22. 39600 Arbois: 100. Todestag L. Pasteur
23. 92230 Gennevillers: 10. Weinmesse
24. 44850 Le Cellier: Sein Weinberg ...
25. 44150 Oudon: Sein Weinberg ...
26. 38300 Bourgoin-Jallieu: Französische Weinmesse
27. 19200 Ussel: Tag der Tierzucht
28. 58290 Moulins-Englibert: Kopf eines Rindes
29. 59870 Marchiennes: 5. Kürbisfest
30. 88170 Darney: u.a. Eiche
31. 59530 Villers Pol: 5. Fest der Ernte nach traditioneller Art
32. 08150 Renwez: Forstmuseum



7.

91 - ESSONNE  
VERRIÈRES-LE BUISSON



VERRIÈRES-LE-BUISSON

8.

91 - ESSONNE  
STE-GENEVIÈVE-DES-BOIS



SAINTE-GENEVIÈVE-DES-BOIS

9.

93 - SEINE-SAINT-DENIS  
LES PAVILLONS-SOUS-BOIS



LES PAVILLONS SOUS BOIS

10.

31 - HAUTE-GARONNE  
RIEUMES  
dès réception au 10.06.1995



RIEUMES

11.

66 - PYRÉNÉES-ORIENTALES  
BAHO



BAHO

12.

44 - LOIRE-ATLANTIQUE  
CLISSON



CLISSON

13.

66 - PYRÉNÉES-ORIENTALES  
BANYULS DELS ASPRES



BANYULS DELS ASPRES

14.

41 - LOIR-ET-CHER  
THÉSÉE



15.

17 - CHARENTE-MARITIME  
BEAUVAIS-SUR-MATHA  
dès réception au 27.05.1995

III<sup>e</sup> FOIRE AUX VINS  
DIMANCHE 28 MAI 1995  
BEAUVAIS-SUR-MATHA

BEAUVAIS-SUR-MATHA

16.

24 - DORDOGNE  
SIGOULES



SIGOULES

17.

56 - MORBIHAN  
AMBON



AMBON

18.

25 - DOUBS  
BESANÇON PROUDHON  
du 2.05 au 31.12.1995



BESANÇON PROUDHON

19.

92 - HAUTS-DE-SEINE  
ANTONY PPAL  
du 25.03 au 20.05.1995



ANTONY PPAL

NOREGS UNGDOMSLAG LANDSSTEMNA  
Bestillingsadr.: Bestilling:  
Postkontoret, 6810 DALE I SUNNFJORD  
Motiv: Gåsa, katten og hanen. Illustrasjon  
fra Jakob Sandes diktsamling.



29.6.-1.7.95



16.7.95

JORDBÆRFESTIVALEN \*)

Bestillingsadr.:

Postkontoret, 2390 MOELV

Motiv: Jordbær.

\*) Datostempling ved Moelv postkontor



20.


67 - BAS-RHIN  
STRASBOURG RP  
du 6.09 au 6.12.1995

UNIVERSITE LOUIS PASTEUR  

**JOURNEES PASTEUR**  
 6 octobre au 6 décembre 1995  
 Galerie d'Actualité Scientifique  
 7, rue de l'Université STRASBOURG

STRASBOURG R.P.

21.

1895 MORT DE LOUIS PASTEUR 1919  
  
 23 SEPT. 1995  
 39 DOLE

22.

FETE DU BIOL  
  
 L'ENTRÉE DE LA BIOT  
 DE LOUIS PASTEUR  
 3 SEPT 1995  
 39 ARBOIS

23.

92 - HAUTS-DE-SEINE  
GENNEVILLIERS PPAL  
du 1.09 au 18.11.1995

GENNEVILLIERS  
 10° FOIRE  
 AUX VINS  
  
 17.18.19 nov 1995  
 GENNEVILLIERS PPAL

44 - LOIRE-ATLANTIQUE  
LE CELLIER


24.

LE CELLIER  
 Son vignoble  
  
 Ses folles siffait - ses sentiers - ses bords de Loire

LE CELLIER

44 - LOIRE-ATLANTIQUE  
OUDON

25.

La Loire OUDON  
  
 Ses Coteaux Randonnées  
 Sa Tour Pêche  
 Son Vignoble Plaisance

OUDON

38 - ISÈRE  
BOURGOIN-JALLIEU  
du 2.10 au 9.12.1995

26.

TRAMOLE 38300  
PRÈS DE BOURGOIN-JALLIEU  
SALON DES VINS DE FRANCE  
9 ET 10 DÉCEMBRE 95

BOURGOIN-JALLIEU

236

19 - CORRÈZE  
USSEL  
du 11.08 au 14.10.1995

27.

USSEL  
 JOUNEE DE  
 L'ELEVAGE  
 2ème Samedi d'octobre  


USSEL

58 - NIÈVRE  
MOULINS-ENGLIBERT


28.

MARCHE AU CADRAN  
 SITE PROTEGE  
  
 MOULINS-ENGLIBERT

MOULINS ENGLIBERT

59 - NORD  
MARCHIENNES  
du 1.07 au 30.09.1995

24.

LES 5 émes  
 CUCURBITADES  
 1er OCTOBRE 95  


MARCHIENNES

88 - VOSGES  
DARNEY

30.

VILLE JUMEEE avec  
 SLAVKOV - AUSTERLITZ  
 REPUBLIQUE TCHEQUE  
 MUSEE  
 HISTORIQUE  


DARNEY

5° FETE DE LA MOISSON A L'ANCIENNE  
 12-13 AOUT 1995  
 70  
 VILLERS POL  


31.

MUSEE DE LA FORET  
 6 AOUT 1995  
 08 RENWEZ  


32.

237

## Weitere Stempel aus Frankreich:

1. 92119 Clichy: Hygiene und Gesundheit  
Clichy würdigt Louis Pasteur
2. 77970 Jouy-le-Chatel - seine Kirche, sein Wald
3. 45430 Checy: Am Rande Loire, Kirche und Böttcherei-Museum
4. 10250 Mussy-sur-Seine: Pforte zur Champagne
5. 92160 Antony PPAL: 9. Käse und Wurstmarkt
6. 77250 Veneux-les-Sablons: Käse und Weinmarkt
7. 36200 Argenton-sur-Creuse: Börse = Postkarten und Briefmarken/Thema: Die Weinlese
8. 87400 Saint Léonard de Noblat: 11. Tage der Limousin-Rinder, Ausstellung, Kostprobe, Tierwettbewerb
9. 59530 Le Quesnoy: Fest der Milch
10. 39300 Champagnole: Die größte Briefmarke der Welt - Würdigung von Louis Pasteur
11. 70300 Raddon et Chapendu: 12. Waldfest
12. 60300 Senlis: Jean de la Fontaine: Der Rabe und der Fuchs
13. 10360 Essoyes: Touristische Champagneroute
14. 43420 Pradelles: Lebendiges Museum des Zugpferdes 15. 39100
15. 39100 Dôle: Dôle zur Zeit von Louis Pasteur - Pfingstfeier
16. 91105 Etampes: Erntefest - 3. Sonntag im August
17. 43420 Pradelles: Stadt des Zugpferdes, sein Museum, eine der schönsten Städte Frankreichs
18. 67520 Marlenheim: Pforte zur elsässischen Weinstraße
19. 51800 Sainte Ménéhould: 22. regionaler Philatelistenkongreß; Heimat des Dom Pérignon (Sektthematik)
20. 33500 Pomerol: Pomerol und seine Weinberge
21. 62400 Béthune: 17. Knoblauchmarkt
22. 62740 Fouquières-les-Lens: Grüne Halden 300.000 Anpflanzungen in 1995
23. 62700 Bruay-la-Buissière: Chinagarten Intern. Dahlienschau
24. 44150 Ancenis: 11. Dahlienmarkt
25. 38360 Sassenage: 8. Fest des Käses und der alten Wagen
26. 54000 Nancy C.T.: Brauereimuseum
27. 70000 Vésoul CTC: 60 Jahre Philatelie + Orchidée
28. 18100 Saint Martin d'Auxigny: Abbildung mit Apfel
29. 40200 Mimizan-Plage: Weine der "Côtes de Gascogne"
30. 16110 Pranzac: 17. Wein- und Käsemarkt
31. 59200 Tourcoing: Fest des Geschmacks (Milchprodukte)
32. 49400 Saumur PPAL: Nationale Tage des Buches und des Weines. Weitere Ortschaften: St Hilaire, St. Florent, Saumur-Volney für 3 Monate

1.

92 - HAUTS-DE-SEINE  
CLICHY



CLICHY

2.

77 - SEINE-ET-MARNE  
JOUY-LE-CHATEL



JOUY-LE-CHATEL

3.

45 - LOIRET  
CHECY



CHECY

4.

10 - AUBE  
MUSSY-SUR-SEINE



MUSSY SUR SEINE

5.

92 - HAUTS-DE-SEINE  
ANTONY PPAL  
du 1.07 au 16.09.1995



ANTONY PPAL

6.

77 - SEINE-ET-MARNE  
VENEUX-LES-SABLONS  
du 11.05 au 14.08.1995

VENEUX-LES-SABLONS  
LES 2 ET 3 SEPTEMBRE 1995  
FOIRE AUX FROMAGES ET AUX VINS

VENEUX-LES-SABLONS



10.



11.



12.



13.



14.



15.

36 - INDRE  
ARGENTON-SUR-CREUSE  
du 11.08.95 pour 3 mois

7.



ARGENTON SUR CREUSE

87 - HAUTE-VIENNE  
ST-LÉONARD-DE-NOBLAT  
du 26.06 au 26.08.1995

8.



ST LEONARD DE NOBLAT

59 - NORD  
LE QUESNOY  
du 1.08.1995 pour 2 mois

9.



LE QUESNOY

91 - ESSONNE  
ETAMPES  
du 15.06 au 19.08.1995

16.



ETAMPES

43 - HAUTE-LOIRE  
PRADELLES

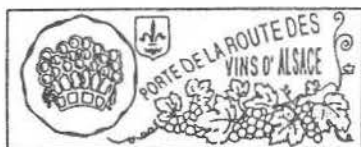
17.



PRADELLES

67 - BAS-RHIN  
MARLENHEIM

18.



MARLENHEIM

13.

51 - MARNE  
STE MENEHOULD  
du 13.07 au 14.10.1995



STE MENEHOULD

20.

33 - GIRONDE  
POMEROL



POMEROL

91.

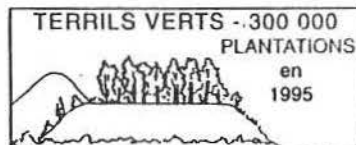
62 - PAS-DE-CALAIS  
BÉTHUNE PPAL  
du 27.05 au 26.08.1995

17e FOIRE A L'AIL  
LOCON  
27 AOÛT 1995

BÉTHUNE PPAL

92.

62 - PAS-DE-CALAIS  
FOUQUIERES-LES-LENS  
du 22.09 au 22.12.1995



FOUQUIERES LES LENS

93.

62 - PAS-DE-CALAIS  
BRUAY-LA-BUISSIERE  
du 2.06. au 2.09.1995



BRUAY LA BUISSIERE

24.

44 - LOIRE-ATLANTIQUE  
ANCENIS  
du 16.06 au 16.09.1995



ANCENIS

25.

38 - ISÈRE  
SASSENAGE  
du 3.07 au 9.09.1995



SASSENAGE



26.

54 - MEURTHE-ET-MOSELLE  
NANCY CT  
du 3.07 au 2.10.1995



NANCY C.T.

27.

70 - HAUTE-SAÔNE  
VESOUL CTC  
du 10.08 au 10.11.1995



VESOUL CTC

28.

18 - CHER  
ST-MARTIN-D'AUXIGNY



ST MARTIN D'AUXIGNY

29.



30.



15 au 17 avril 95

31.



3°) Mise en service dès réception pour trois mois à Saumur Volney, Saint-Hilaire, Saint-Florent, Saumur Principal (Maine et Loire).



32.

SAUMUR PPAL

## Die Höhlenbilder der großen Jäger in der Eiszeit - von Erich Markworth, Celle

In diesem Beitrag sollen die bedeutenden Höhlen mit eiszeitlichen Malereien in Europa, und zwar in Frankreich und Spanien, vorgestellt und beschrieben werden.

Als Einführung zum Thema soll zunächst auf 2 Fachwissenschaftler hingewiesen werden. Sie haben ihr Leben vorwiegend der Erforschung vorgeschichtlicher Kunstwerke an Höhlenwänden und -decken gewidmet. Dieses waren: Der französische Geistliche Abbé Henri Breuil (1877 - 1961) Er war Prähistoriker, Anthropologe und Professor am "Institut de Paléontologie humaine" in Paris. Als berühmter Höhlenforscher seiner Zeit erforschte er die Höhlenkunst in Frankreich, Spanien, Portugal, England, Mitteleuropa und Südafrika. Frankreich ehrte Breuil im Jahre 1977 aus Anlaß seines 100. Geburtstages mit zwei philatelistischen Ausgaben:



Ersttagsbrief, Im Ersttagsstempel  
drei Urrind-Köpfe

SM Mi.Nr. 2050  
SStpl Wildpferd-Kopf

Der zweite berühmte Höhlenforscher war der deutsche Professor Dr. Herbert Kühn (1895 - 1980). Er war Kunsthistoriker und Prähistoriker. Mit 23 Jahren erwarb er schon den Dr.-Titel in Jena. Von 1929 bis 1935 war er Professor in Köln und von 1946 bis 1956 Professor in Mainz. Mit Abbé Breuil war er befreundet, debattierte oft mit ihm über Forschungen. Mit seinen Studenten machte er Studienreisen zu diesen Stätten. Er war Herausgeber vieler Schriften (u.a. "Kunst und Kultur der Vorzeit Europas", "Auf den Spuren des Eiszeitmenschen", "Die Felsbilder Europas", "Vorgeschichte der Menschheit". Leider gibt es für diesen Fachwissenschaftler noch keinen philatelistischen Beleg. Es wäre Schön gewesen, wenn die Deutsche Post AG zu seinem 100. Geburtstag in diesem Jahr eine Briefmarke herausgegeben hätte.

Weiterhin zum Thema muß zunächst noch auf den Schöpfer der Höhlenbilder in Frankreich und Spanien hingewiesen werden. Es war unser unmittelbare Vorfahren, der Cro-Magnon-Mensch (Homo sapiens sapiens LINNÉ), der vor 40.000/10.000 Jahren lebte, also im Diluvium (Pleistozäh. Eiszeit).

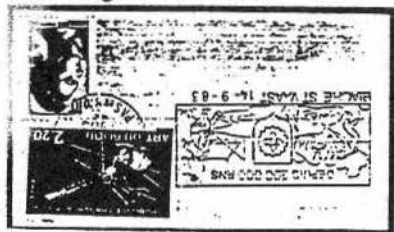
3) "Cro-Magnum-Menschen" beim Bemalen einer Höhlenwand. Nach einer Mikrodiorama im Naturhist. Museum "Grigore Antipa", Bukarest (Rumänien 1974)



Der erste Fund dieser Menschenart stammt aus Frankreich: Cro-Magnon = Felswand im Dep. Dordogne. Hier wurden beim Neubau einer Eisenbahnlinie von Périgueux nach Agen im Jahre 1868 von Arbeitern menschliche Gebeine entdeckt. Bei weiteren Grabungen wurden zwei Schädel und sechs komplette Skelette von Menschen freigelegt, die nach dem Neandertaler gelebt haben und nun als Menschen von Cro-Magnon in die Geschichte der Vorzeit eingingen.

Der Cro-Magnon-Mensch lebte zeitweilig noch mit dem Neandertaler zusammen, war mit diesem aber nicht verwandt. Diese neuen Menschen hatten von ihren primitiveren Vorfahren ein großes leistungsfähiges Gehirn ererbt und eine brauchbare Technologie übernommen, so daß ihnen ein sehr großer Sprung nach vorne gelang, größer als allen Vorgängern in einem vergleichbaren Zeitraum. Es ist bemerkenswert, was die Menschen der Cro-Magnon-Zeit alles zustande brachten. Sie breiteten sich in allen bewohnbaren Gegenden der Erde aus und schufen sich überall dort eine Heimat, wo Menschen seither gelebt haben. Sie waren die ersten Menschen, die in Nord- und Südamerika sowie auf dem australischen Kontinent Fuß faßten.

Bei der Jagd waren die Cro-Magnon-Menschen besonders geschickt. Sie verwendeten neue Waffen und Techniken, um Tiere aller Art zu erlegen. Sie entwickelten z.B. die Speerschleuder (Propulsor), den Fischepeer (Abb.4) und Fallgruben. Unklar ist jedoch, obn man damals schon Pfeil und Bogen kannte. Noch gibt es dafür keinerlei archäologische Beweise.



4) Maschinenwerbestempel mit Cro-Magnon-Mensch beim Fischstechen, dahinter Mammut. Rechts moderner Angler seiner Zeit.

Die wichtigste Errungenschaft dieser Menschen ist vielleicht die Kunst, die uns auf Höhlenwänden und -decken, in Ton- und Steinfiguren (Venus von Willendorf) sowie verzierten Gegenständen überliefert ist. In Gegensatz zum Neandertaler wurde der Cro-Magnon-Mensch von Anthropologen als "Apoll unter den prähistorischen Menschen" bezeichnet.. Zu Lebzeiten des Cro-Magnon-Menschen gab es noch keinen Ackerbau und keine Viehzucht. So war die Jagd sein Lebensinhalt, denn die Beutetiere benötigte er für seine Ernährung. Was er ferner nötig hatte, schuf er sich aus Steinen und aus Produkten seiner Beutetiere, aus Häuten, Horn, Haaren, Knochen und Blut. Das Blut diente zusammen mit Fetten, Eiweiß, Fischleim, Urin, Mineralien u.a.m. zur Gestaltung der Höhlenbilder.

Der Cro-Magnon-Mensch war aber nicht nur ein hervorragender Jäger mit großer Jagderfahrung und zahlreichen Jagdmethoden, sondern der große Malkünstler seiner Zeit. Er schuf an Höhlendecken und -wänden prächtige Kunstwerke, die nachstehend auf Belegen gezeigt werden sollen. Die Bedeutung der Höhlenbilder hatte ihren Ursprung in der Religion dieses Jägervolkes. Sie sollten einen Jagdzauber auf die Beutetiere auslösen und ihre weitere Fruchtbarkeit anregen, die für diese Menschen lebenswichtig war.

Doch nun zu den Höhlen in Frankreich und Spanien, für die es interessante Sondermarken und viele Werbestempel aus den vorgeschichtsträchtigen Ortsschaften gibt. Sie zeigen die beeindruckenden Kunstwerke aus der Zeit vor ca. 25.000 bis 10.000 Jahren, in der die Cro-Magnon-Menschen in dern jeweiligen Regionen lebten und jagten. Die Höhlen sind noch heute gut erhalten und können zum Teil auch besucht werden.

## In Frankreich

Um die letzte Jahrhundertwende besuchten Höhlenforscher und Archäologen vier Höhlen mit eiszeitlichen Malereien und Gravierungen, die durch Zufälle entdeckt wurden. Es waren die Höhlen Teyjayt in der Dordogne (1889 entdeckt), La Mouthe bei Les Eyzies (1895), Pair-bon-Pair in der Gironde (1896) und Marsoulas im Dep. Haute Garonne (1897). Aber erst viel später wurden die Forschungsergebnisse über diese Höhlen bekanntgegeben, weil die Fachwissenschaftler der Welt seit Entdeckung der Altamira-Höhle in Spanien 1879 es lange Zeit nicht wahrhaben wollten, daß es bereits vor der römischen und griechischen Klassik schon vollendete Kunst in den Höhlen gegeben haben soll.. Immer wieder wurden die Höhlenbilder als plumpe Fälschungen bezeichnet. Erst als der deutsche Professor Dr. Herbert Kühn seine durch eine neuentwickelte Kohlenstoff-14-Methode und seine Untersuchungen über den Ablauf der Stilfolgen die Altersbestimmungen genauer angeben konnte, waren auch die Fachgelehrten von der Richtigkeit überzeugt.

Die Höhle La Mouthe, 2 km südlich von Les Eyzies, wurde 1895 von einem Jungen entdeckt, als ein Bauer seinen Vorratsraum erweitern wollte und dazu ein Loch in die Rückwand schlug, Dahinter lag die Höhle. Die Höhlenforscher konnten in einer gewaltigen Grotte bedeutende Kunstwerke an den Wänden feststellen, und zwar tief eingravierte Umrisse von Mammuts, Rentieren und Wildpferden. Philatelistische Belege von dieser Höhle sind nicht vorhanden.

# 1. Höhle Lascaux bei Montignac im Dep. Dordogne

Entstanden vor 25.000 bis 20.000 Jahren. Diese schönste Höhle Frankreichs wurde erst 1940 von vier spielenden Jungen entdeckt. Der sie begleitende Hund war plötzlich von der Erdoberfläche verschwunden und bei der Suche nach ihm fanden sie ihn in einem Loch, aus dem er sich nicht befreien konnte. Es war der verschüttete Eingang zur Höhle. Die danach einsetzenden Forschungen, in erster Linie durch Abbé Breuil, ergaben erstaunliche Ergebnisse. Ca. 1.000 Felsenbilder in rot, braun, ocker oder schwarz gemalt, zum Teil in monumentaler Größe, mit Tierdarstellungen wurden festgestellt, und zwar Urrinder, Steppenwisente, Riesenhirsche, Hirsche, Wildpferde, Steinböcke u.a.m. (Abb. 5 - 14)

Die Höhle in einem Kalksteingelände hat eine Länge von cirka 100 m und gliedert sich in Gänge und mehrere Räume. Besonders groß ist der "Saal der Stiere", ca. 28 m lang, 10 m breit und 5 m hoch. Ferner ein davon rechtwinklig abgehender Gang, der sich in der Mitte verbreitert und im "Kabinett der Katzen" endet. In allen Gängen und in den größeren Räumen befinden sich die ineinander übergehenden Tieran-Tier-Darstellungen, ein so gewachsenes Gesamtkunstwerk, wie es in keiner anderen Höhle zu finden ist.

Die Höhle Lascaux mußte für den Besucherverkehr leider gesperrt werden, weil mit dem Strom der Besucher viel Staub, Feuchtigkeit und Pilze in die Höhle eindringen und die bedeutenden Bilderschätze zu zerstören drohten. Nur noch Wissenschaftlern mit eingeschränkter Begleitung ist ein Besuch gestattet. In der Nähe der Höhle wurde aber eine Ersatzhöhle "Lascaux II" aus Beton errichtet, nicht so groß wie das Original, doch der größte Teil der Bilder wurde hier in Farbe und Dimension übertragen.



5) Frankreich Mi.Nr.1619 m. rotem Urrind und 2 Wildpferden/ETStpl Haut und Rücken

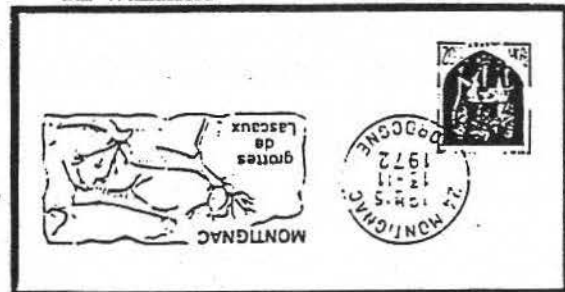


6) Monaco Mi.Nr. 988 3 trabende Wildpferde typ.Stehmähne, gemalt auf Wandfries

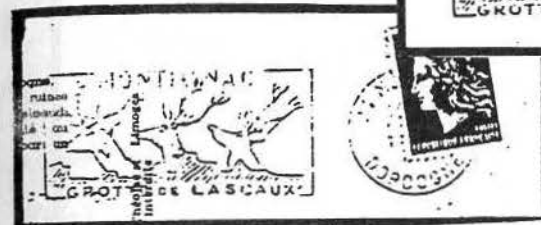


7) ETStpl zum FDC (vgl. Abb. 1) mit 3 Urrind-Köpfen

8) Maschinenwerbestempel mit 2 Hirschen und 1 weibl. Tier aus dem "Saal der Stiere"



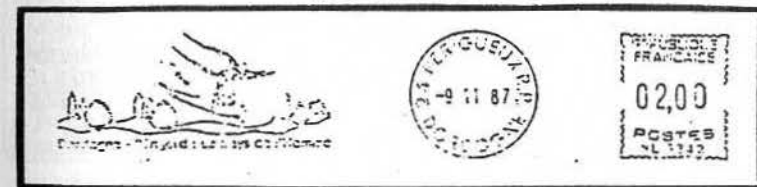
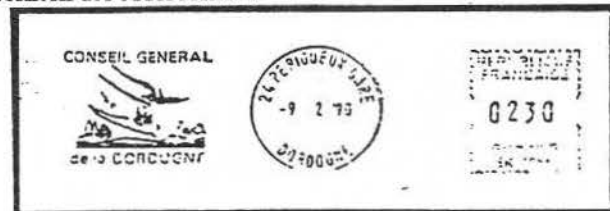
Die franz. Post veranlaßte in den 70er-Jahren, den Werbeinsatz nicht mehr rechts, sondern links des Ortsstempels einzusetzen, damit Werbespruch und Abbildungen besser sichtbar werden. Ein Vergleich ist besonders gut erkennbar bei zwei Belegen für die Höhle Niaux.



9+10) Maschinenwerbestempel: 3 schwimmende Hirsche in schwarzer Umrißmalerei. Werbeinsatz links (mit+ohne Dep.24).

Die nachfolgenden vier Belege zeigen das gleiche Motiv aus der Höhle Lascaux - den Kopf mit den langen Hörnern des Aurochs.

11/12) Absender-Freistempel



14) Maschinenwerbestempel

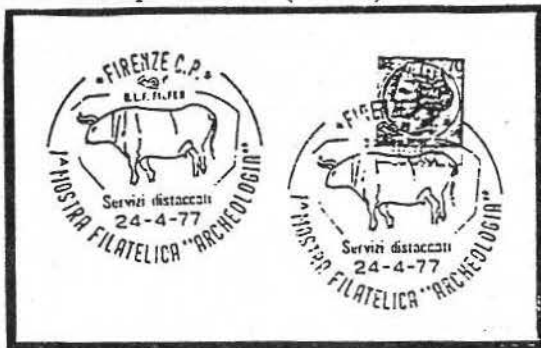


13) Sonderstempel



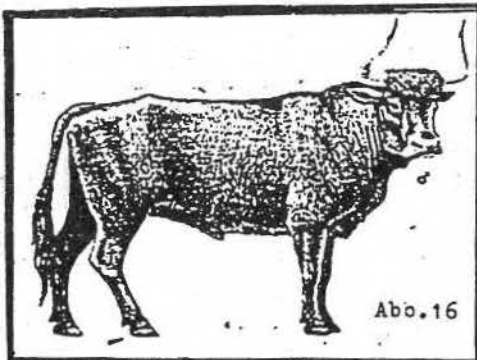
Die Darstellung des Auerochsen (*Ur/Urrind/Bos primigenius*) gibt es nur in der Höhle Lascaux, während in allen anderen Höhlen in Frankreich und Spanien der Steppenwisent (*Bison priscus*) zu finden ist. Deshalb ist anzunehmen, daß der Auerochse als Jagdwild überwiegend in der Umgebung von Montignac vertreten war. Nur eine Felszeichnung von Auerochsen ist noch bekannt, und zwar aus der 1961 entdeckten Grotte del Romito bei Papisidero/Kalabrien (Italien) aus der Zeit vor 15.000 bis 12.000 Jahren; dargestellt in einem Sonderstempel von 1977 (Abb.15).

15) SST der Bfm.-Ausstellung "Archäologie" in Florenz 1977 Auerochse nach Felszeichnung

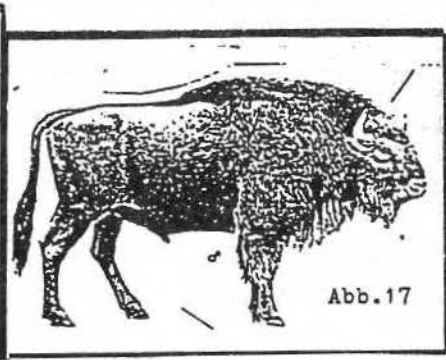


Der Auerochse, Stammvater des europäischen Hausrindes, vor cirka 360 Jahren ausgerottet, hatte lange, vortretende, aufwärts gerichtete Hörner und eine gerade Rückenlinie, im Widerrist nur wenig ansteigend. Der Steppenwisent dagegen hatte nur kurze, gedrungene Hörner und einen starken Widerrist, durch eine knöcherne Stütze gehalten. Der vordere Körperteil war stark behaart. Er ist in der Sondermarke von Monaco (Mi.Nr. 364) in Gestalt und Hornbildung sehr typisch dargestellt, während in allen übrigen Belegen die Hörner oft unnatürlich lang und überzeichnet ausgefallen sind.

Mit dem Steppenwisent, in der Nacheiszeit ausgestorben, lebte zur gleichen Zeit auch der Waldwisent (*Bison bonasus*). Aus dem letzteren entwickelte sich im Laufe der Zeit der Berg- oder Kaukasus-Wisent (*Bison bonasus bonasus*), von dem der noch heute lebende Europäische Wisent (*Bison bonasus* Linné 1758) stammt. Bei allen Wisent-Arten sind Körperbau und Hornbildung gleich geblieben. Nachstehend noch zum Vergleich der beiden Wildrinder zwei Abbildungen, aus denen die Unterschiede hinsichtlich Körperbau und Hornbildung gut erkennbar sind.



16) Auerochse



17) Wisent

VORRATSLISTE OKTOBER 1995



94



95



97



98



100



101



103



104



105

5.06.1995 - 2900 ARAD I



96



99

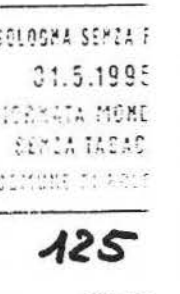


102

PROTECȚIA MEDIULUI



106



5 06.1995 - 2900 ARAD1 119

250

121

135

251

136

137

ANUL EUROPEAN AL CONSERVĂRII NATURII

LUNA PĂDURII '95

Jugastru  
EXPOZITIA  
FILATELICA

LUNA PĂDURII '95

60 luna padurii '95

ROMANA

8119  
Snagov • 15.03.95

Destinatar \_\_\_\_\_

Strada \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Blocul \_\_\_\_\_ Scara \_\_\_\_\_ Etajul \_\_\_\_\_ Apart. \_\_\_\_\_

Sectorul \_\_\_\_\_ Judetul \_\_\_\_\_

Codul \_\_\_\_\_ Localitatea \_\_\_\_\_

19020 FOLLO (SP)

3.9.1995

XXV

SAGRA EN VINO  
TIVERNA

FESTA TRADIZIONALE

142

LUNA PADURE

19020 FOLLO (SP)

3.9.1995

XXV

SAGRA EN VINO  
TIVERNA

FESTA TRADIZIONALE

143

BOLOGNA CENTRO C.P.

31.5.1995

GIORNATA MONDIALE SENZA TABACCO

BOLOGNA SENZA FUMO

144

20 JAHRE

VEREIN FÜR  
PILZKUNDE  
TIROL  
JENBACH  
1995

145

12.8.1995

KUNST UND WEIN

2054 HAUGSDORF

146

Grazer - Philatelie

Briefmarken - Wochenschilder

BRANDSCHUTZ - NATURSCHUTZ

7. Oktober 1995

148

138

ANUL EUROPEAN AL CONSERVĂRII NATURII

LUNA PĂDURII '95

TISA  
Taxus  
baccata

EXPOZITIA  
FILATELICA

LUNA PĂDURII '95

60 luna padurii '95

ROMANA

5330 Jilid. VN • 15.03.95

Destinatar \_\_\_\_\_

Strada \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Blocul \_\_\_\_\_ Scara \_\_\_\_\_ Etajul \_\_\_\_\_ Apart. \_\_\_\_\_

Sectorul \_\_\_\_\_ Judetul \_\_\_\_\_

Codul \_\_\_\_\_ Localitatea \_\_\_\_\_

VENTIMIGLIA

3<sup>a</sup> MOSTRA  
MICOLOGICA

7-8 OTTOBRE 1995

147

100 JAHRE  
WEINBAUSCHAU

SILBERBERG

8430 LEIBNITZ 21.4.1995

139

32100 BELLEFONTAINE

24.9.1995

21<sup>a</sup> MOSTRA MICOLOGICA

140

33070 BUDOIA (PN)

10.9.1995

28<sup>a</sup> MOSTRA FILATELICA

141

149

ANUL EUROPEAN AL CONSERVĂRII NATURII

LUNA PĂDURII '95

MESTEACĂN

EXPOZITIA  
FILATELICA

LUNA PĂDURII '95

60 luna padurii '95

ROMANA

288  
PETRILA-2 • 15.03.95

Destinatar \_\_\_\_\_

Strada \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Blocul \_\_\_\_\_ Scara \_\_\_\_\_ Etajul \_\_\_\_\_ Apart. \_\_\_\_\_

Sectorul \_\_\_\_\_ Judetul \_\_\_\_\_

Codul \_\_\_\_\_ Localitatea \_\_\_\_\_



94	Scheggino, Italien, Tag der Trüffel	2,50
95	Cluji-Napoca, Rumänien, Steinpilz	2,50
96	Cluji-Napoca, Rumänien, Grüner Knollenbätterpilz	2,50
97	Cluji-Napoca, Rumänien, Rißpilz	2,50
98	Cluji-Napoca, Rumänien, Satans-Röhrling	2,50
99	Regau, Österr., Kleintier-Ausstellung	2,-
100	Cluji-Napoca, Rumänien, Totentrompete	2,50
101	Cluji-Napoca, Rumänien, Violetter Rötleritterlin	2,50
102	Bukarest, Rumänien, Umweltschutz, u.a. Pilze	2,50
103	Bukarest, Rumänien, dito	2,50
104	Medias, Rumänien, Hydnum repandum	2,50
105	Arad, Rumänien, Violetter Rötleritterling	2,50
106	Arad, Rumänien, Totentrompete	2,50
107	Arad, Rumänien, Pilze im Korb	2,50
108	Bari, Italien, Abb.: Hund	2,50
109	Levico Terme, Italien, 20. Jahrst. Gruppe/B. Cetto	2,50
110	Solca, Rumänien, Pholiota mutabilis und Vogel	2,50
111	Ulma, Rumänien, Pluteus cervinus und Vogel	2,50
112	Medias, Rumänien, Parasol	2,50
113	Craiova, Rumänien, Pfifferling	2,50
114	Bacau, Rumänien, Austern-Seitling	2,50
115	Scorteni, Rumänien, Pilze und Vogel	2,50
116	Strugari, Rumänien, Pilze und Dachs	2,50
117	Buhusi, Rumänien, Pilze und Biber	2,50
118	Arad, Rumänien, Flaschen-Stäubling	2,50
119	Arad, Rumänien, Steinpilz	2,50
120	Macchia d'Iserma, Italien, Weinmesse	2,50
121	Arad, Rumänien, Pilze und Blatt	2,50
122	Buttrio, Italien, u.a. Traube	2,50
X 123	Radda, Italien, 8. Int. Tag des Chiantiwein	2,50
124	Trento, Italien, Licheni = Flechte	2,50
125	Bologna, Italien, Anti-Tabak: Bologna ohne Rauch	2,50
126	Catania, Italien, Sizilianische Erzeugn., Traube	2,50
X 127	Montespertoli, Italien, Abb. Rebschere	2,50
128	Graz, Österreich, Steirischer Weinbau	3,-
129	Sanremo, Italien, Abb. Hund, 46. Intr. Hundeausst.	2,50
130	Castelvetto, Italien, Ausst. Wein, Weingefäß	2,50
131	Predappio, Italien, Abb. Traube	2,50
132	Itri, Italien, Abb. Hund und Schlange	2,50
133	Villa d'Ogna, Italien, Abb. Korallenpilz	2,50
134	Milano, Italien, Tag ohne Tabakrauch	2,50
X 135	S. Anatolia, Italien, Urbani-TRüffel, Trüffelsucher	4,-
136	San Marino, 6. Pilzausstellung, Abb. Pilz	4,-
137	Rumänien, GS mit SST, Cod. 003/95, Umweltschutz	3,50
138	dito Cod. 001/95	3,50

X 139	Leibnitz, Österr., 100 Jahre Weinbauschule	2,-
140	Belluno, Italien, Mykologische Ausst. Abb. Pilz	2,50
141	Budoia, Italien, Mykologische Ausst. Abb. Pilz	2,50
142	Follo, Italien, 25. Weinfest	2,50
143	Craiova, Rumänien, Echter Reizker	2,50
144	Bologna, Italien, Bologna ohne Tabakrauch	2,50
145	Jenbach, Österr., 20 Jahre Verein f. Pilzkunde	2,-
X 146	Haugsdorf, Österr., Kunst und Wein	2,-
147	Ventimiglia, Italien, Mykol. Ausst. Abb. Pilze	2,50
148	Graz, Österr., Brandschutz=Naturschutz	2,-
149	Rumänien, GS mit SST, Naturschutz, Cod. 002/95	3,50

Der Katalog

# Mykologie + Philatelie

11. Ergänzung 1995

ist erschienen!!! Preis incl. Porto

Bestellungen aus der Vorratsliste sowie Katalog an:

Gerlinde Weber  
Postfach 22 01 41  
42371 Wuppertal

# Anschriften des Vorstandes

## 1. Vorsitzende:

Gerlinde Weber  
Postfach 22 01 41  
D-42371 Wuppertal  
Tel.+FAX:(0202) 601704

Langerfelder Str. 82  
D-42389 Wuppertal

## Bankverbindung:

Stadtsparkasse Wuppertal  
Konto-Nr. 3141991  
BLZ 330 50000

## 2. Vorsitzender:

Roger Thill  
29, rue Paul Binsfeld  
L-8119 Bridel  
Tel.:(00352) 337089

Ansprechpartner für franz.  
sprechende Mitglieder

## Kassierer:

Horst Kaczmarczy  
Mallack 29 d  
D-42281 Wuppertal  
Tel.(0201) 5288789

## Bankverbindung:

Postbank Essen  
Konto-Nr. 246011437  
BLZ 36010043

## Redaktion:

Gisela Jauch  
Postfach 55 04 71  
D-22564 Hamburg

## Rundsendedeleiter:

z.Zt. 1. Vorsitzende Gerlinde Weber, ein neuer Rundsendedeleiter wird gesucht !!!!

## Literaturstelle:

ein Leiter für die Literaturstelle wird gesucht !!!!!

## IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe/Arge im BOPh "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft" e.V. erscheint 1/4-jährlich im Januar/ April/ Juli/ Oktober.

Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der 1. Vorsitzenden bestellt werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

## Anschriften der Autoren:

Dr.Helmut Dürr, Schwanhäusser Str.6, D-90408 Nürnberg

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-55571 Odernheim

Johann Gruber, Otto-Grün-Str. 9, D-63457 Hanau

Mitteilungsblatt Nr. 79 / Oktober 1995 / Auflage 250 Exemplare

Preis im Einzelbezug DM 7,- zzgl. Porto

Redaktionsschluß für Heft Nr. 80 ist der 15.12.1995